

Portugal-Post

Correio Luso-Hanseático

N° 70



25 Jahre PHG

Mitglieder melden sich zu Wort

11/2021 • 5,00 €

TITELSEITE

Das Titelbild zeigt die Fado-Sängerin Liliana Luz, ihre Gitarristen und unsere Vorstände Luís Pacheco und Gerd Jückstock. Das Konzert fand am 28.8.21 zum 25. Jubiläum des Bestehens der PHG in Hamburg statt. Die Realisierung von Fado-Konzerten hat bei der PHG eine lange Tradition. Gab es in den ersten Jahren nach der Gründung der PHG noch ausreichend Fado-Musiker im Hamburger Raum, so sind seit einigen Jahren keine lokalen Fado-Sänger und Fado-Sängerinnen mehr zu finden. Seit 2015 veranstaltete die PHG insgesamt drei Fado-Konzerte, und alle Künstler reisten entweder aus Portugal oder aus Amsterdam bzw. Bremen dafür an. Die Kosten für diese Veranstaltungen sind also verhältnismäßig hoch. Trotzdem wollen wir auch weiterhin dafür sorgen, dass in Hamburg portugiesischer Fado gehört werden kann, da dies ein integraler Bestandteil unserer Kulturarbeit ist.

Fotoquelle: Joana Nascimento Bunk



50
Plädoyer für eine Auszeit



36
Meine Jahre
in Portugal



28
Allerguten Dinge
sind drei...



22
Leben zwischen
HH und Portugal



46
Auswandern
nach Portugal



48
Besuch
bei ABLA

INHALT

Editorial	04	Meine Liebe zu Portugal	
		Carola Hoffmeyer	40
Zettelkasten	05	Land mit Seele. Warum ich gerne in Portugal bin	
kurz notiert & Verschiedenes		Hans-Jürgen Odrowski	42
Schwerpunktthema	14	(K)eine Liebe auf den ersten Blick	
Warum arbeite ich in der PHG?		Claudia Fries	43
Luís Pacheco	14	Und wieso nun ausgerechnet Portugal?	
Brücke in eine andere Welt		Algeth Weerts	44
Gerd Jückstock	16	Auswandern nach Portugal	
Nummer 15010		David Fischer	46
Maralde Meyer-Minnemann	18	Verschiedenes	48
25 Jahre PHG – Eine runde Sache		Besuch bei ABLA	
Peter Koj	20	Associação de Beneficência Luso-Alemã	48
Ein großes DANKESCHÖN		Plädoyer für eine Auszeit	
Filipa Baade	25	Der Herbst in der Algarve	50
Ein Leben zwischen Hamburg und Portugal		Jorge Sampaio verstorben	
Claus Bunk	26	Ex-Präsident Portugals	52
Aller guten Dinge sind drei...		Um adeus português	
Annette Spiering	28	Peter Koj nimmt Abschied von Jorge Sampaio	54
Aber ich bitte Sie, der Senhor...		Initiative #SowasEssIchNicht	
Helge Dankwarth	30	Gegen Umweltzerstörung und Sklavenarbeit	55
PHG, Portugal-Post e Vivenciar a Arte em Português		Rubriken	56
Ana de La Fontaine	31	Essa nossa ditosa língua	
PHG und die Ökologie		Portugals Sprichwörter:	
Rudolf Malkmus	33	(kreuzwort)rätselhafter Herkunft	56
Künstlerin in Deutschland und Portugal		Kennste den schon? - E esta?	58
Gudrun Bartels	34	Spaß mit Sprichwörtern	59
25 Jahre in Portugal		Veranstaltungskalender	60
Henrietta Bilawer	36		

Liebe Leserinnen und Leser der Portugal-Post,

Schon die vierte Ausgabe der Portugal-Post erscheint im Jubiläumsjahr der PHG in Zeiten der Pandemie. Wir haben zu den Jubiläumsfeierlichkeiten den fehlenden Kontakt zwischen den Mitgliedern für einen Moment durchbrochen, indem der Vorstand, trotz enger Auflagen des Hamburger Senats, die *Sardinhada*, einen kleinen *Mercadinho Português* und sogar ein *Fado-Konzert* am Abend für die Mitglieder organisiert hat. Über diese Veranstaltungen berichten wir im Zettelkasten dieser Ausgabe ausführlich. Auch im Zettelkasten finden wir einen Bericht von Gerd Jückstock, der an einer Feier zum 150-jährigen Bestehen des Deutschen Vereins Lissabon (DVL) teilnahm.

Was das Thema der Portugal-Post N°. 70 anbetrifft, so hatte die Redaktion PHG-Mitglieder und -Redakteure gebeten, persönliche Stellungnahmen zum 25. Geburtstag unserer Gesellschaft zu verfassen. Der Inhalt sollte einen Zusammenhang zur PHG haben und/oder beschreiben, was den Autorinnen und Autoren besonders an Portugal gefällt. Das Ergebnis war überwältigend, denn es meldeten sich insgesamt fast 20 Mitglieder, die einen Text zum Jubiläum der PHG abgaben. Die Redaktion bedankt sich ausdrücklich für diese rege Beteiligung. Es ist an dieser Stelle nicht nötig, alle Namen aufzuzählen, denn die einzelnen Texte sind persönlich unterzeichnet.

Jeder einzelne hat uns eine andere persönliche Sichtweise auf das Thema geliefert, und es ist spannend zu sehen, wie unterschiedlich Motivationen waren und Vorlieben dazu geführt haben, Portugal zu lieben und unserer Gesellschaft beizutreten. Peter Koj hat seine persönliche Stellungnahme dazu genutzt, den Werdegang der PHG nachzuzeichnen. Er war einer der Mitbegründer unserer Gesellschaft und erinnert sich an viele Etappen der Entwicklung sowie an die Herausgabe der Portugal-Post, deren Chefredakteur er bis 2012 war.

In der Rubrik Sonstiges finden wir einen Artikel über die gemeinnützige Organisation ABLA in Lissabon, zu der wir in diesem Jahr erneut Kontakt aufgenommen haben. Unser stellvertretender Vorsitzender Gerd Jückstock besuchte deren Gästehaus und führte Gespräche mit der

Leitung. Dieser Ausgabe der Portugal-Post liegen Flyer von ABLA bei, die zu Spenden für deren Sozialprojekte aufrufen. ABLA unterstützt nicht nur Sozialprojekte im Raum Lissabon, sondern arbeitet auch traditionell in Guinea-Bissau für den Aufbau von Schulen in abgelegenen Gebieten. Auch eine traurige Meldung enthält diese Rubrik. Sie wird uns von Algeth Weerts überbracht - Chave Lusófona in Bremen hat sich aufgelöst. Das Restvermögen unseres Bremer Partnervereins soll an die PHG gehen. Wir danken Euch für dieses Vertrauen, hätten es aber natürlich lieber gesehen, wenn der Verein und somit der *Triângulo do Mar do Norte* überlebt hätte.

Von Henrietta Bilawer erhielten wir einen romantischen Artikel über den Algarve im Herbst. Sie sieht darin ein Plädoyer für eine Auszeit. Nachdem wir in den letzten Ausgaben oft über die Behandlung der „Wanderarbeiter“ im Alentejo berichtet haben, hat sich nun eine Initiative *#SowasEssIchNicht* gebildet, die zum Boykott der Beerenfrüchte in Plastik in deutschen Supermärkten aufruft. Sogar das portugiesische Fernsehen brachte inzwischen einen Bericht über deren Aktivitäten.

Natürlich fehlen in dieser Ausgabe auch nicht die Serien - Sprichwörter, portugiesische Witze und *Nossa ditosa língua*, die aus der Feder von Peter Koj stammen. Als Beilage zu dieser Ausgabe findet sich, wie immer im Herbst, die Literaturbeilage, mit vielen interessanten Buchtipps. Ebenfalls als Beilage finden wir die Einladung zum traditionellen Leseabend im Hause Koj. Nachdem Corona-bedingt in diesem Jahr die Mitgliederversammlung abgesagt werden musste, enthält diese Ausgabe in der Beilage eine Einladung zur Mitgliederversammlung am 10.2.2022 um 20 Uhr in der Kulturklinik Eppendorf.

Mit freundlichen Grüßen,



Claus Bunk
Redakteur Portugal-Post

Zettelkasten

Nachdem am 28. August die Veranstaltungen zum 25-jährigen Bestehen der PHG stattfanden, berichten wir im Zettelkasten ausführlich darüber. Außerdem stellen wir zum PHG-Jubiläum ein Gewinnspiel vor, bei dem Mitglieder tolle Kochbücher und andere Sachpreise gewinnen können. Des Weiteren liegen der aktuelle Portugal-Post folgende Extras bei: **Literaturbeilage**, **Einladung zur Mitgliederversammlung 2022**, **Vorstellung der gemeinnützige Organisation ABLA** und **Einladung zum Leseabend**.

01 Veranstaltungen zum 25-jährigen Jubiläum der PHG

Zuerst einmal muss gesagt werden, dass es eine Organisation mit Hindernissen war, denn durch die Covid19-Pandemie gab es viele Auflagen, die zu beachten waren, und dies hatte auch seine Auswirkungen auf die Vorbereitungen zu den drei Veranstaltungen. Es war dem Vorstand klar, dass es sehr

eng werden könnte, denn es musste abgewartet werden, bis die letzten Verordnungen in Bezug auf Abstand, maximale Besucherzahlen etc. vom Senat erlassen wurden. Erst danach (15.8.) konnte man mit gutem Gewissen die Einladungen erstellen und an die PHG-Mitglieder ausschicken.



Foto: PHG-Vorstand Gerd Jückstock und Thomas Kemmann kümmern sich um den Einlass zur Sardinhada, von David Fischer



Fotos: (v.l.n.r) PHG-Grillmeister; Fotografin Beata Lange stellte ihre Bilder vor, von Hans-Jürgen Odrowski; Gerd Jückstock und Luís Pacheco proben ihre Dankesrede; Wein- und Olivenölprobe am Stand von Claus Bunk, von Claudia Fries

Sardinhada ...Speisen, Getränke und gute Gespräche

Die *Sardinhada* wurde als geschlossene Veranstaltung mit ca. 70 Gästen im Freien organisiert. Es waren, wie immer, ausreichend Speisen und Getränke von der Familie Pimenta bereitgestellt worden und es fehlte auch nicht das traditionelle Kuchenbuffet. Das Wetter war ein großer Unsicherheitsfaktor, und es ist der guten Bauweise der Lau-

bengänge in der Grundschule Rudolf-Ross zu verdanken, dass wir unabhängig vom Regen dort unsere *Sardinhada* und den kleinen *Mercadinho Português* stattfinden lassen konnten. An dieser Stelle geht nochmals unser Dank an die stellvertretene Schulleiterin und unser PHG-Mitglied, Nora Koj, die uns wie immer bei allen Aktivitäten unterstützte.

Spaß mit Sprichwörtern Lösungen

1B 2I 3E 4H 5A 6G 7C 8J 9D 10F



Fotos: (v.l.n.r) Filipa Baade präsentiert ihr erworbenes Produkt; Feinkost und andere Produkte aus Portugal und Brasilien, von Alda Maria Branco; PHG-Mitglied Hans-Jürgen Odrowski bietet seine Fotos zum Kauf an, Claus Bunk; Sabine Weiß bietet ihr Buch „Lissabon und seine Tram“ an, Hans-Jürgen Odrowski

Mercadinho ...Auswahl an portugiesischen Produkten

Schon während des Monats Juli stellte sich dann heraus, dass die meisten Firmen und Privatpersonen, die wir wegen des *Mercadinho* - kleinen Markts - angeschrieben hatten, nicht zur Verfügung standen, weil sie sich im Urlaub in Portugal befanden. Trotzdem gelang es, die notwendige Mindestanzahl von Ständen zu organisieren, so dass der *Mercadinho* zwar klein war, aber doch großes Interesse bei den Besuchern fand. Neben den regulären Besuchern der *Sardinhada* erschienen auch eine ganze Reihe von Menschen, die sich ausschließlich für den *Mercadinho* interessierten. Der PHG-Bücherstand, der viele Bücherspenden aus dem Privatbesitz von Karin von Schweder-Schrei-

ner, Maralde Meyer-Minnemann und Dr. Peter Koj gegen eine Spende an die PHG anbot, war ein voller Erfolg. Es wurden 113 Euro für die Vereinskasse eingenommen. Auch der Probiertand unseres Chefredakteurs Claus Bunk, der sein eigenes Olivenöl im Alentejo produziert und den Wein unseres PHG-Mitglieds Dorina Lindemann (Weingut Plansel) anbot, war bereits nach 2 Stunden ausverkauft. Darüber hinaus gab es weitere Stände mit Feinkost, Fotos, Kunstgegenständen, Olivenöl aus dem Norden Portugals und *Petiscos*. Auch die Autorin des Fotobuches *Lissabon und seine Tram*, Sabine Weiß, war mit einem Stand anwesend und stellte sich den Fragen der Besucher.

Fadokonzert ...Gesang, Gitarre und viel Saudade

Das Fadokonzert mit Liliana Luz fand wegen des durchwachsenen Wetters in der Schulaula der Gesamtschule am Hafen statt, und hier wurde behördlich die Teilnehmerzahl auf 70 Gäste begrenzt. Auf dem Schulhof wurde ein Verkaufszelt der Biermarke SUPER BOCK aufgestellt. Die Firma hatte sich bereit erklärt, als Sponsor für den Getränkeverkauf aufzutreten. Luís Pacheco und der PHG-Vorstand engagierten für den Getränkeverkauf junge Leute, die in der Konzertpause für die Versorgung mit Getränken und Snacks zuständig waren.

Doch der Star des Abends war natürlich die Fado-Sängerin Liliana Luz, die zusammen mit den aus Lissabon eingeflogenen Gitarristen ein tolles Konzert hinlegte. Zu den vorgetragenen Fados gehörten viele Klassiker, die früher von Amália Rodrigues gesungen wurden, und nach einer Aufwärmphase gelang es der Fadista auch, das Publikum zum Mitsingen zu bringen. Das Publikum war begeistert von diesem Konzert, und der PHG-Vorstand wurde dadurch ermutigt, auch in Zukunft solche Veranstaltungen zu realisieren. // Claus Bunk



Fotos: Fado, der ans Herz geht - Liliana Luz singt zusammen mit den beiden Gitarristen aus Lissabon, Claus Bunk

02 Rückblick: Jubiläumsfest 150 Jahre Deutscher Verein in Lissabon



Foto: Festmenü der Jubiläumsfeierlichkeiten, Gerd Jückstock

Am 11. September 2021 durfte ich in der Festhalle der SUD Lisboa am Tejo-Ufer in Belém an der Jubiläumsfeier des Deutschen Vereins Lissabon (DVL) teilnehmen. Nach dem Empfang bei schönstem Wetter auf der Tejo-Terrasse folgte die Begrüßung durch den Präsidenten Frank-Olme Speck und anschließend der Festvortrag von Prof. Dr. Peter Hanenberg (Universidade Católica Portuguesa, Lisboa). Darin wurde die Entwicklung der deutsch-portugiesischen Beziehungen in einer sehr interessanten und anschaulichen Retrospektive vorgestellt.

Grußworte der wichtigsten deutschen Institutionen in Lissabon gaben mir die Möglichkeit, viele Persönlichkeiten aus der deutsch-portugiesischen Welt in Lissabon an einem einzigen Abend kennenzulernen, darunter Susanne Sporrer, Leiterin des Goethe-Instituts

in Lissabon, Constantin Ostermann von Roth, Präsident der Bartholomäus-Brüderschaft, Christina Gelhaar, Pfarrerin der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon, gemeinsam mit Susanne Burger, der Vorsitzenden des Kirchenrates. Nach dem 3-gängigen Festmenü wurde uns die Geschichte Portugals von einer Künstlergruppe in einer Musikkrevue mit dem Titel „Portugal e os Descobrimentos“ präsentiert, wobei die Samba- und Fado-Darbietungen das Publikum wohl am ehesten aus der Reserve lockten.

Nach einer Fotoshow über die DVL-Veranstaltungen der vergangenen Jahre klang die Veranstaltung mit vielen interessanten Gesprächen der Teilnehmer aus. Wir bedanken uns nochmal für die Einladung zu diesem schönen Fest und hoffen, demnächst einen Vertreter des DVL in Hamburg zum Gegenbesuch begrüßen zu dürfen. // Gerd Jückstock

Einladung zum Adventstee



Caras Senhoras da PHG,
liebe PHG-Damen,

ganz herzlich möchten wir Sie zu unserem alljährlichen, traditionellen Adventstee einladen. Dieses Jahr treffen sich die Frauen wieder im Café Funk-Eck, Rotherbaumchaussee 137, 20149 Hamburg. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

Wie in jedem Jahr zahlt jeder seinen Verzehr selbst und die PHG spendiert einen Porto de Honra. Wir freuen uns über Ihr zahlreiches Erscheinen.

Mit herzlichen Grüßen Filipa Baade

05.12.2021 UM 15H

Bitte melden Sie sich bis
spätestens 01. Dezember
unter der bekannten
Telefonnummer an:
040 739 90 09





Foto: Ausflug der Chave Lusófona nach Hamburg - Einkehr im Ottenser Café "Veloso" mit Peter Koj, Algeth Ernestine Weerts

03 Traurige Nachricht: Chave Lusófona löst sich auf

Triângulo do Mar do Norte

Triângulo do Mar do Norte, so hat Peter Koj es getauft, das „Nordsee-Dreieck“, bestehend aus der PHG, dem „Centro Cultural Português e.V Cuxhaven“ und der „Chave“ - wie der Verein aus Bremen von uns knapp und liebevoll genannt wird und der (ebenfalls von Peter) als „kleine Schwester“ der PHG bezeichnet worden war. Und das war auch ein Schlüssel zu wundervollen Kontakten. Geradezu unglaublich, bei wie vielen Aktivitäten wir im *Triângulo do Mar do Norte* zusammengekommen sind – in Hamburg, in Cuxhaven, in Bremen. Daran erinnern wir uns nur zu gerne! Und jetzt sagen wir „Tschüss“...

20 Jahre Chave Lusófona - fast

„Im Jahre 2002 fand sich in Bremen eine Gruppe zusammen, die die Begeisterung für portugiesische Sprache und Kultur in all ihren Ausprägungen einte und die sich den Namen 'Chave Lusófona – Kulturkreis portugiesischsprachiger Länder' gab.“ So lauteten die ersten Sätze unserer ersten Selbstdarstellung. Der Name resultierte aus der Kombination der Liebe zum Lusofonen und dem Wappen der Stadt Bremen, dem Schlüssel. Doch jetzt im Juni 2021 haben wir den Verein aufgelöst. Ich möchte fast sagen: „mussten wir den Verein auflösen“...

„25 Jahre Portugiesisch- Hanseatische- Gesellschaft!

Herzlichen Glückwunsch!

Wir - aus Bremen -
wünschen euch
weiterhin schöne
Erfolge, Durchhalte-
vermögen und ein
langes (Über-)leben!“

Wie es begann ...

Der Verein hatte - damals noch als Angebot eines kleinen Stadtteil-Kultur-Vereins („Treffpunkt Arche“) in Bremen - ein Domizil. Jede Woche hat Algeth Weerts, zu der Zeit Leitung des „Treffpunkt Arche“, und später in Zusammenarbeit gemeinsam mit Petra Pape, lusofone Veranstaltungen angeboten. Schmackhafte Dinge wie Weinproben und Besuche bei örtlichen Händlern iberischer Köstlichkeiten standen auf dem Programm, ebenso Berichte über die Entwicklungen der Waldbrände in Portugal, die durch die dramatischen persönlichen Erzählungen bereichert waren. Neben Portugiesisch-Kursen, Filmvorführungen und Ausstellungen war eine ganze Woche mit Veranstaltungen zu Verbindungen der Stadt Bremen mit Portugal gewidmet, der später auch eine „Brasilianische Woche“ folgte.

Das alles ist nur ein sehr kleiner Auszug aus den Aktivitäten der Gruppe um den Verein. Auf der Web-Seite des *Chave Lusófona* - die weiterhin Bestand hat - sind im „Archiv“ alle Veranstaltungen aufgeführt (<https://chave-lusofona.de/>). Unsere Verbindung mit der PHG wurde bereichert mit Führungen von Peter Koj durchs portugiesische Hamburg, der Ausstellung über sefardische Juden, dem Besuch auf der Rickmer Rickmers, Radiogramm *Café com Leite e Pimenta* und mehr. Die Bremer Gruppe war zu Besuch zu diversen Sardinhas in Hamburg; in Cuxhaven und in Eppendorf bei der Vorstellung von Peters Kojis Buch, es gab einen gemeinsamen Besuch beim portugiesischen Konsulat; in Bremen Besuche von PHG-Mitgliedern des Konzerts von Cristina Branco, zum 'self-made' Konzert zu Zeca Afonso in Horn, und so weiter.

... und wie es endete

Mit charismatischen Vorsitzenden, wie zum Beispiel Herrn Burghold, hat sich der Verein durch die fast 20 Jahre Existenz geschippert. Zuletzt waren es nur noch 'sechs Aufrechte', die versucht haben, ein Vereinsleben aufrecht zu erhalten. Die Zusammentreffen sind schwieriger geworden - was unter anderem der Covid-Pandemie geschuldet ist. Die Bevorzugung des Aufenthalts in anderen Ländern (-:-) machte eine Terminfindung kompliziert, und so ganz nebenbei sind wir halt alle ein bisschen älter und alt geworden. All die 'administrativen Belange' eines eingetragenen Vereins unter diesen Bedingungen zu managen - *isso foi exaustivo*. Am 15. Juni haben wir dann in einer Video-Sitzung den Verein nach 19 Jahren aufgelöst. Der Verein hatte - natürlich - auch ein bisschen Vereinsvermögen angehäuft. Der einstimmige Beschluss für dessen Verwendung heißt: „... das restliche Vermögen [solle] an die befreundete PHG (Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft Hamburg) übergehen, da die PHG einen sehr ähnlichen inhaltlichen Ansatz verfolgt wie der Verein *Chave Lusófona* und dieser Institution seit vielen Jahren [...] freundschaftlich verbunden ist. Dies findet unter den Mitgliedern große Zustimmung.“ (Auszug Protokoll der Versammlung zur Auflösung des Vereins). Nach der Freigabe des Finanzamtes werden wir also das Vereinsvermögen weitergeben können, "*com muito prazer*" an unsere große Hamburger Schwester.

Daneben sind wir guten Mutes, dass private Treffen für unsere lusofone Liebe und deren genussvolle Dinge rund ums Essen, Trinken und Singen weiterhin Platz in unserem Leben haben und auch unsere Verbindung zur PHG auf der privaten Ebene Bestand hat!

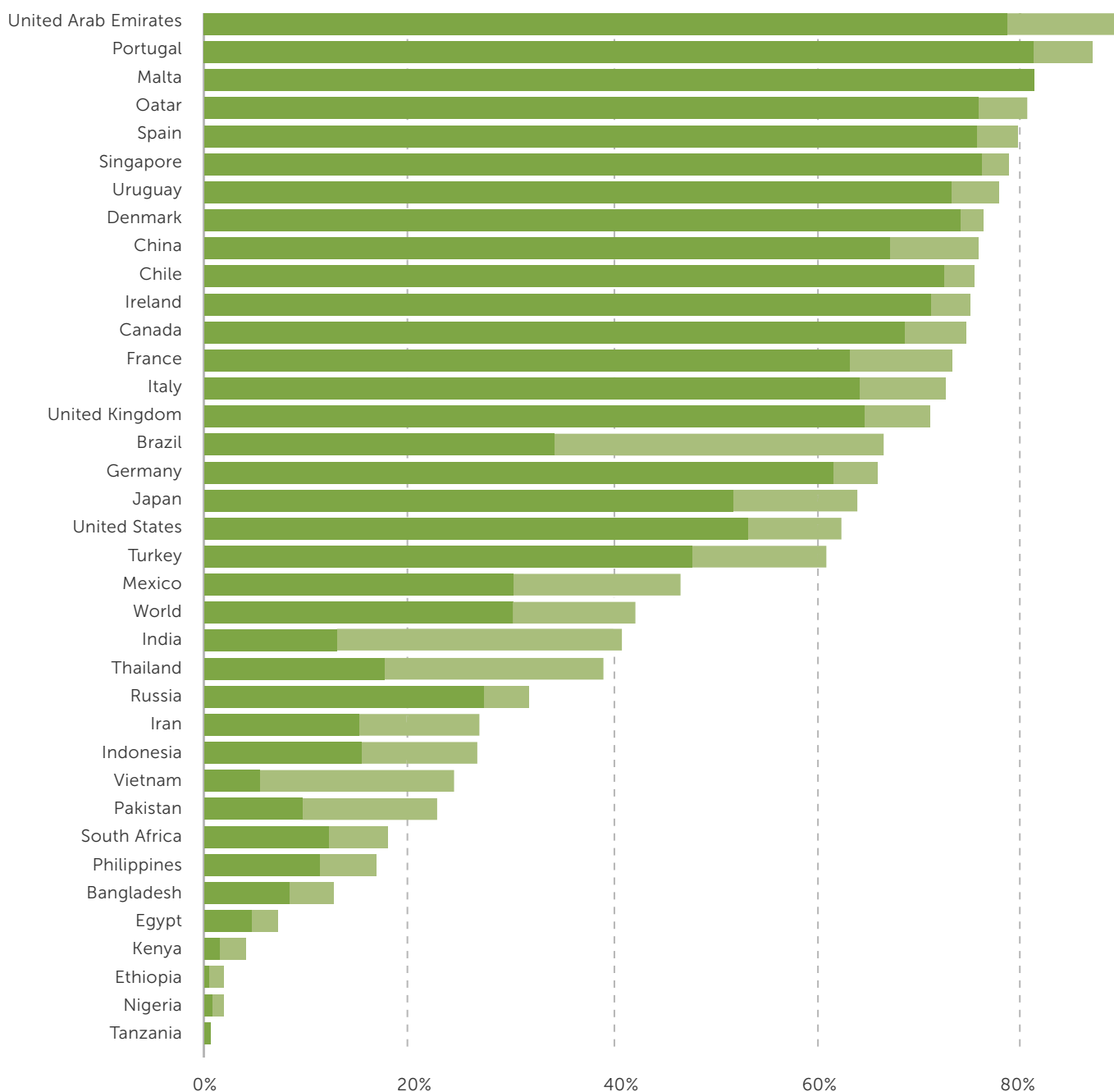
// Algeth Ernestine Weerts, Porto, August 2021

04 Portugal Impfweltmeister

Aus der hier gezeigten Statistik ist zu sehen, dass Portugal im weltweiten Ranking im September 2021 die höch-

ste Impfquote für 2x geimpfte Menschen gegen Covid19 nachweist (82% der Bevölkerung). // Quelle: Our World in Data

■ Anteil der vollständig gegen Covid-19 geimpften Personen
 ■ Anteil der teilweise gegen Covid-19 geimpften Personen



Gewinnspiel für unsere Mitglieder

Zurück in den Urlaub? Wir reisen an den Algarve!

Mit dem wunderschönen Kochbuch und gleichzeitig Reisebildband bringen wir die Südküste Portugals einfach zu uns nach Hause! Auf 448 Seiten finden sich über 70 landestypische Rezepte und Weinempfehlungen sowie vielseitige Eindrücke von der Region. Das mehrfach ausgezeichnete Buch ist im April 2021 im Kneisebeck Verlag München erschienen.

Die Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft verlost im Zeitraum **6.11. bis 25.11.2021** gemeinsam mit dem Insta-

gram-Account Portugal in Hamburg insgesamt je 3x1 **Kochbuch "Algarve - eine kulinarische Reise"** plus jeweils dazu einen Gutschein über 15% Nachlass auf die nächste Buchung für einen traumhaften Aufenthalt in den Seven Collection Ferienwohnungen in Salema oder Carvoeiro. Für alle, die ihre Urlaubsträume jetzt schon in die Realität umsetzen möchten, kann man jederzeit auch über die Webseite www.sevencollection.de, die charmant sowie modern gestalteten Ferienhäuser/Apartments, die überwiegend in Strandnähe gelegen sind, buchen.



TEILNAHME

Um am Gewinnspiel teilnehmen zu können, schreiben Sie uns bitte eine Email und verraten uns, warum Sie Portugal lieben. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Email: 25Jahre@phg-hh.de



Weitere Informationen unter:

www.phg-hamburg.de | [instagram.com/portugal_in_hamburg](https://www.instagram.com/portugal_in_hamburg) | www.culinaryjourneys.de | www.knesebeck-verlag.de/algarve/t-1/951

Warum arbeite ich in der PHG und für ihre Zukunftsausrichtung?

LUÍS PACHECO

Als Portugiese in Hamburg habe ich damals, im Jahre 2012, von der PHG gehört. Ich recherchierte und war erstaunt, was dieser Verein so alles auf die Beine stellt und bereits erreicht hatte.

Kurz darauf wurde ich eher zufällig von einem damaligen Vorstandsmitglied angesprochen und gefragt, ob ich nicht Interesse an der Mitarbeit in der PHG hätte. Ich überlegte nicht zweimal, sondern entschied mich sofort in die PHG einzutreten und mitzuarbeiten. Dann nahm das Schicksal seinen Lauf – heute bin ich der erste Vorsitzende der PHG.

Die Tätigkeit in der PHG macht mir großen Spaß. Das liegt zum einen an den Kontakten mit den Menschen, aber auch an den kleinen und großen Projekten sowie den Veranstaltungen, die wir über das Jahr verteilt initiieren bzw. organisieren. Darüber hinaus finde ich es sehr spannend, die beiden Nationalitäten zusammenzubringen und gemeinsam etwas für die Menschen zu erreichen.

Die zukünftige Ausrichtung der PHG sollte für alle Altersgruppen attraktiv sein, deswegen liegt ein Hauptaugenmerk darin, junge Menschen für die Mitarbeit in der PHG zu begeistern, damit wir auch für die zukünftigen Aktivitäten gut gerüstet sind.

Mitglieder des PHG-Vorstands Luís Pacheco (r.), Filipa Baade und Gerd Jückstock bedanken sich mit einem Blumenstrauß bei Nora Koj.

Fotoquelle: David Fischer



Associação Luso-Hanseática



Be... Willkom... em-V...

Brücke in eine andere Welt

GERD JÜCKSTOCK

Das Herz schlug höher, als wir an der spanischen Grenzkontrolle vor der alten Ponte Internacional Valença-Tui auf die Rückgabe unserer Pässe warteten. Was würde uns am anderen Ende der Brücke erwarten? Was wissen wir über dieses Land, außer, dass es vor vier Jahren die Nelkenrevolution gegeben hatte?

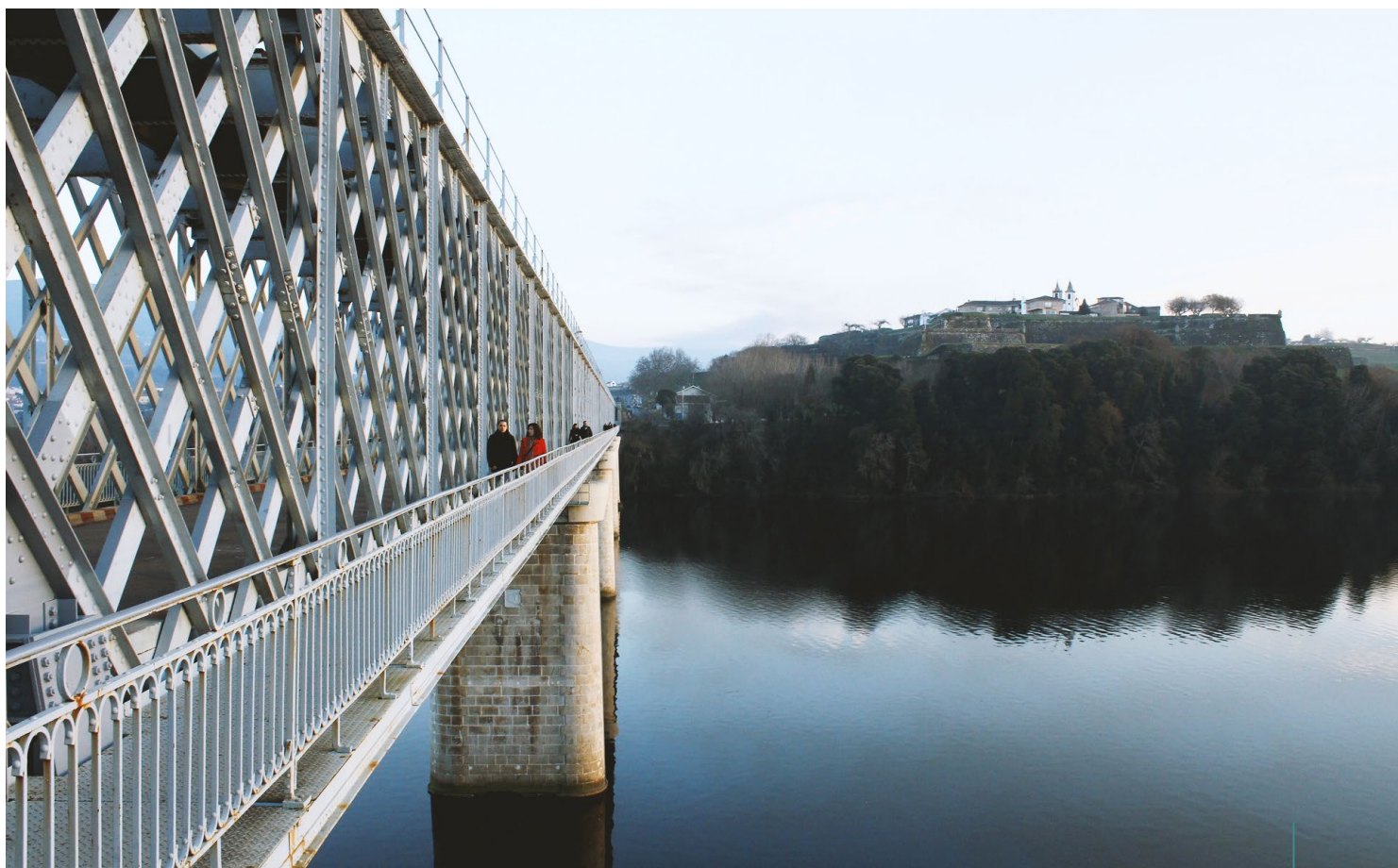
Das waren meine Gedanken, als ich 1978 zum ersten Mal über die nur 6,50m breite Brücke unter der Eisenbahnlinie entlang Richtung Portugal fuhr. Und tatsächlich hatte ich das Gefühl, am Ende des engen Weges in eine andere Welt einzutauchen. Anders als im eher quiriligen Spanien ging es hier gemächlicher zu, die Leute waren freundlich, aber nicht überschwänglich.

Auch die obligatorischen Eselskarren begegneten uns noch, am Strand von Nazaré gab es neben Traktoren tatsächlich noch Ochsen, die die Fischerboote aus dem Meer zogen, aber wohl mehr für die wenigen Touristen. Spätestens am Riesenstrand von Figueira da Foz hatte ich mich in das Land verliebt, erinnerte mich die Art der nördlichen Küstenbewohner doch ein bisschen an Schleswig-Holstein. Auch ihr dröger Humor, den wir trotz nicht vorhandener Sprachkenntnisse bei unseren Wirtsleuten kennenlernen konnten, verband uns - vielleicht lag es auch an den beiden hübschen Töchtern, die uns das Frühstück servierten... Jedenfalls stand nach 4 Wochen Rundfahrt auf der iberischen Halbinsel fest: Portugal ist nicht zum letzten Mal von mir besucht worden. Sprache, Mentalität und Landschaft hatten Spuren hinterlassen und Neugier geweckt.

Viele Jahre und (Portugal-) Urlaube später lernte ich dann im legendären VHS-Sprachkurs, immer dienstags in der damaligen Fremdsprachenschule am Mittelweg, Helge Dankwarth kennen. Nicht nur dass es ihm auf sehr freundliche Weise gelang, nach dem Kurs die nettesten Teilnehmer in ein portugiesisches Restaurant zum Essen mitzunehmen, nach einigen Monaten schaffte er es auch, mich zu einer Mitgliedschaft in der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft zu überreden.

Hätte ich damals gewusst, was daraus wird...

Was sich zunächst nur auf die Teilnahme bei wenigen Veranstaltungen reduzierte, wurde dann ab Gründung der PHG im Jahre 1996, in die er mich auch schnell hineinlotste, zu einer etwas intensiveren Verbindung. War ich zunächst nur der „Digital-Assistent“ von Dr. Peter Koj, bastelte ich bald die erste – noch in den Kinderschuhen steckende – Homepage der PHG für das Internet zusammen. Einige Artikel in der Portugal-Post folgten. So kam eins zum anderen, und im Jahre 2017 war es dann geschehen, ich war im Vorstand der PHG als stellvertretender Vorsitzender gelandet.



Die internationale Brücke Valença/Tui verbindet Spanien mit Portugal.
Fotoquelle: [flickr.com/Contando Estrelas](https://www.flickr.com/photos/ContandoEstrelas/)

Zunächst als aktiver Lehrer noch zeitlich begrenzt, konnte ich 2018 dann durchstarten und das erste Fado-Konzert mit Ana-Sofia Marques (im Mai 2019) vorbereiten und organisieren. Ich habe es trotz der vielfältigen Aktivitäten bis heute nicht bereut, diesen Schritt getan zu haben, was sicherlich auch dem tollen Vorstandsteam geschuldet ist, mit dem ich zusammen arbeiten darf.

Zurück zum Sprachkurs: Sicherlich war auch der 1988 begonnene Portugiesisch-Sprachkurs für mich eine „Brücke in eine andere Welt“, und das gilt vermutlich nicht nur für mich. Ohne die Sprache kann man das Land nicht verstehen, und wie schön klingt der Gesang der portugiesischen Sprache im Autoradio, wie vertraut ist das „Olá- boooo-

linhos!“ am Strand. Auch das hält die Lernenden zusammen. Nach dem Jubiläumssessen „20 Jahre VHS-Kurs Portugiesisch“ im *O Farol* wurde der „núcleo duro“ des Kurses von Werner Hansmann in „Grupo da Segunda-feira“ umgetauft und trifft sich seitdem auch ohne Unterricht mindestens 1x im Jahr zu einem Wiedersehen - und das seit 30 Jahren. Übrigens haben die letzten noch Lernenden erst nach 25 Jahren das Handtuch geschmissen - das ist rekordverdächtig, auch wenn manche ironisch fragen: Und dann könnt ihr immer noch kein Portugiesisch?

Wie der Portugiese sagt:
É uma tarefa...

Nummer 15010*

MARALDE MEYER-MINNEMANN

Glücklich schätzen kann sich, wer einen Keller besitzt! Man kann dort beispielsweise seinen Wein lagern. Ich lagere dort allerdings eher dieses und jenes und vor allem meine Akten, deren Menge stets ganz allmählich zunimmt, bis der Augenblick gekommen ist, wieder Platz zu schaffen.

Bei der letzten Aufräumaktion fielen mir gut 4 kg Aktenordner in die Hände, die ich in den sechs Jahren von 2003 bis 2009 als 1. Vorsitzende der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft und Nachfolgerin von Gonçalo Cabral angelegt hatte. Die Ordner mit den Unterlagen für die Veranstaltungen, Konzerte, Lesungen etc. habe ich unbesehen entsorgt.

Bei den Ordnern mit den Protokollen der Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlungen und den Eintragungen ins Vereinsregister war ich mir nicht sicher, was ich damit anstellen sollte, und habe Luís Pacheco, den jetzigen Vorsitzenden, gefragt, der mir sagte, ich solle alles, was vor 2009 liege, wegwerfen.

Beim Leeren der Ordner hatte ich dann plötzlich das handgeschriebene Protokoll der Gründungssitzung und den ersten Eintrag ins Vereinsregister in der Hand und fand, dass diese beiden Dokumente unbedingt erhalten werden sollten! Ich gehörte zwar zu der Gruppe, die sich damals dafür eingesetzt hat, den Landesverband Hamburg der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft e.V. zu verlassen und einen eigenen Verein zu gründen, war aber - warum auch immer - bei der Gründungsversammlung nicht anwesend.



* Die PHG wurde 1996 unter der Nummer "15010" ins Vereinsregister des Amtsgerichts Hamburg eingetragen worden.

Gründungsversammlung:

Folgende Personen:

Filipa Baede
Munkh Mattens
Cornelia Lind
Jougala Cabral
Dr. Peter Kopf
Helge Dankwarth
Waltant Uff

Gründen einer Verein

"Portugiesisch-Hanseatische
Gesellschaft e.V."

Die vorgenannten Personen haben diese
Gründungsversammlung ab. Die Grün-
dungsversammlung beschließt 24 Stimm-
ung die Dematur als Satzung, wie bei
der Anlage beigefügt ist. ✓

Abstimmungsprotokoll's lautet:

34 Stimmen dafür
keine Enthaltungen
keine Gegenstimmen.

Nimmens würde die Gründungsversammlung
folgenden Vorstand:

1. Vorsitzender: Jougala Cabral
2. Vorsitzender: Dr. Peter Kopf
3. Schriftführer: Theo Fröpper (Theodor)
4. Kassier: Filipa Baede
5. Sozialer: Cornelia Lind
6. Beiratsmitglied: Helge Dankwarth
7. Schriftführer: Waltant Uff

Die Versammlung beschließt einen
Jahresbeitrag von 60,-, Ehepaar 30,-,
für ein Gründungsjahr jeweils die Hälfte.

Hamburg, den 06.08.1996

Cornelia Lind
Munkh Mattens
Waltant Uff
Dr. Peter Kopf
Jougala Cabral
Filipa Baede
Theodor Fröpper

Protokoll der PHG Vereinsgründung 1996

Mein Vater, Dr. Herbert Minnemann, hat einst in der DPG die „Ronda dos Restaurantes“ ins Leben gerufen. Es würde ihn freuen zu sehen, dass Helge Dankwarth diese Tradition bis heute aufrechterhält! Und ich freue mich zu sehen, wie gut sich die Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft entwickelt hat und wie die *Portugal-Post* von Ausgabe zu Ausgabe immer besser und zu einem Referenzmedium für Informationen zu Portugal geworden ist.

**Mein Glückwunsch an die
Redaktion und alle sonst an
den Ausgaben Beteiligten!**

25 Jahre PHG – Eine runde Sache

PETER KOJ

Es gibt eine Reihe von Zahlen, die in unserem kollektiven Bewusstsein eine besondere Rolle spielen. Ich denke da an die Drei (Dreifaltigkeit, Drei Musketiere), die Sieben (Wochentage, Todsünden, Zwerge), die Zehn (Gebote), die Zwölf (Monate, Apostel), die Dreizehn (ach nein, an die denke ich lieber nicht). Aber auch die Fünf hat einiges zu bieten. Wir haben fünf Finger an jeder Hand und (hoffentlich) alle unsere fünf Sinne beisammen. Vor allem muss die Fünf als Faktor für Geburtstage und Jubiläen immer wieder herhalten. Das ergibt dann die so genannten „runden“ Jahrestage, die man ganz besonders feiern muss. Besonders rund treibt es in diesem Jahr die Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft, wurde sie doch vor fünf mal fünf Jahren gegründet.

Ich bin nun gebeten worden, in sehr persönlicher Form über Entstehung und Geschichte dieser unserer Gesellschaft zu berichten, die sich bei ihrer Gründung die Pflege der menschlichen und kulturellen Bindungen der Hansestadt zu Portugal auf die Fahnen geschrieben hat. Ich komme dem gerne nach, bitte aber um Verständnis, wenn ich dabei sehr häufig in der ersten Person sprechen muss. Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass Portugal und insbesondere die portugiesische Sprache, ausgelöst durch meine siebenjährige Tätigkeit an der Deutschen Schule Lissabon (1976-1983), eine Dominanz in meinem Leben ausüben, wie ich sie vor meiner Entsendung nie für möglich gehalten hätte. Als Student der Anglistik und Romanistik (Französisch, Italienisch) und auch während meiner späteren Lehrtätigkeit im Hamburger Schuldienst hatte ich mit Portugiesisch nichts zu tun. Der Bazillus lusitanus erwischte mich, als ich im Frühjahr 1976 die frohe Botschaft erhielt, dass der Deutsche

Akademische Auslandsdienst mich ab 1. September an die Deutsche Schule Lissabon vermittelt hatte. Sofort belegte ich als Gasthörer ein Seminar „Portugiesisch für Anfänger“ bei Dr. Fátima Figueiredo Brauer, Lehrbeauftragte für Portugiesisch an der Universität Hamburg und Autorin des bei Langenscheidt erschienenen Standardwerks Portugiesisch.

So gab es am 1. September 1976 zumindest sprachlich eine weiche Landung in einem Land, in dem ich zuvor nie gewesen war. Portugal war kurz nach der Nelkenrevolution ein Land, in dem es viel Ursprüngliches zu entdecken und zu lieben gab, was der moderne Massentourismus inzwischen zerstört hat. Meine ganz große Liebe gehörte jedoch der portugiesischen Sprache, der „spröden Schönen“, wie ich sie in meinem Buch „Português, meu amor“ unternimmt habe. Befeuert wurde diese Liebe durch den Privatunterricht, den mir der an der Universität

Coimbra tätige, aber in Cascais wohnhafte Professor José d'Encarnação zukommen ließ. Er ist für das *Jornal da Costa do Sol* nach wie vor journalistisch tätig und bereichert unsere *Portugal-Post* immer wieder mit seinen Beiträgen.

Als wir 1983 stark lusitanisiert nach Hamburg zurückkehrten, entdeckte ich zu meiner freudigen Überraschung eine starke portugiesische Präsenz in der Hansestadt.

Sie reicht von der Gastronomie mit mehr als 30 Restaurants und 40 Pastelarias über die bundesweit größte portugiesische *community* (gut Zehntausend) bis hin zur historischen maritim-kommerziellen Verbundenheit, deren Symbole die Portugalöser-Münze, das Vasco da Gama-Denkmal an der Kornhausbrücke, der Großsegler *Rickmer Rickmers*, der zwischenzeitlich als Segelschulschiff *Sagres* der portugiesischen Marine diente, bis zum Sefardenfriedhof an der Königstraße. Der ob so viel lusitanischer Präsenz von mir geprägte Spruch von Hamburg als „der portugiesischsten Stadt Deutschlands“ ist inzwischen gängige publizistische Münze. Hätte ich mal patentieren lassen sollen! Umgehend schloss ich mich der *Associação Portuguesa* in der Heinrichstraße an (Maralde Meyer-Minnemann berichtet in der *Portugal-Post* 40 über das Ende dieses ältesten portugiesischen Kulturvereins Deutschlands), dazu dem ebenfalls von ihrem Vater mitbegründeten Ortsverband der *Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft* (DPG). Als dritter im Bunde kam bald der *Kulturkreis Portugal in Hamburg* dazu, den ich zusammen mit Zé-Guilherme de Almeida und Ulla Jäger bzw. Barbara Mesquita sieben Jahre lang leitete.

Die von dem Kaufmann Werner Schümann geführte Hamburger Sektion der DPG war mit fast 200 Mitgliedern eine der größten in Deutschland und kulturell sehr aktiv. So konnte ich mich im Vorstand mit verschiedenen Projekten einbringen wie dem Schüleraustausch zwischen der *Escola Secundária de Cascais* und meiner neuen Wirkungsstätte, dem Gymnasium Hochrad, an dem ab Mitte der 80er Jahre Portugiesisch auch Unterrichtsfach war. In Zusammenarbeit mit der *Associação Portuguesa* organisierte ich die Vortragsreihe „Als Deutscher in Portugal“ und gemeinsam mit dem *Kulturkreis Portugal in Hamburg* die Azulejo-Ausstel-

lung von Prof. Rainer Marggraf im Ibero-Amerika-Institut. Trotz dieser positiven Bilanz kam es auf der alljährlichen Hauptversammlung immer wieder zu Unmutsbezeugungen und dem Ruf nach mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit von der Kölner Zentrale. Der dort residierende Bundesvorsitzende Peter Neufert erregte mit seinem erkonservativen und eitlen Gehabe immer wieder den Unwillen unserer Mitglieder. Als es zwischen ihm und Gonçalo Cabral, dem Nachfolger von Werner Schümann, zu unüberbrückbaren Meinungsdivergenzen kam, trat dieser zusammen mit dem gesamten Vorstand auf der am 6. August 1996 einberufenen Jahreshauptversammlung von seinem Amt zurück.

Das war die Geburtsstunde der *Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft*. Die 34 im großen Saal des Kulturhaus Eppendorf Versammelten kamen eine halbe Stunde nach Schließung der DPG-Sitzung erneut zusammen, um eine neue Gesellschaft zu gründen. Der alte Vorstand stellte sich mit einer Ausnahme (Ute Wappner) erneut zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt: Gonçalo Cabral (1. Vorsitzender), Dr. Peter Koj (2. Vorsitzender) und Almuth Martens (Finanzen). Im Beirat weiterhin tätig wurden: Filipa Baade (Portugiesischkurs), Helge Dankwarth (Ronda dos Restaurants), Waltraud Voß, Cornelia von Tschirschky-Lind.

Doch dann die Frage: Wie wollen wir uns nennen? Helge Dankwarth schlug den schönen Namen „Portugalfreunde des Nordens“ vor, wurde dann aber von dem von mir vorgeschlagenen „Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft“ überstimmt.

Rückblickend sicher die bessere Wahl, denn unsere Gesellschaft zählt inzwischen in ihren Reihen nicht nur Mitglieder in Hamburg und Umgebung, sondern auch in Süddeutschland und sogar im südlichen Ausland (Belgien, Frankreich, Portugal). Fehlte nur noch eine Satzung, damit wir auch notariell als gemeinnützige Gesellschaft anerkannt werden konnten. Dafür sorgte unser Mitglied Dr. Hans-Joachim Seelmaecker (jetzt wohnhaft und tätig in Alvor) in Zusammenarbeit mit meinem Marathon-Trainingspartner Rechtsanwalt Rolf Lautenschläger.

»



Erster PHG-Vorstand: Gonçalo Cabral (r.), Almuth Martens und Peter Koj.
Fotoquelle: Peter Koj

Seit Gründung unserer Gesellschaft haben wir der DPG immer ein kooperatives Miteinander auf Augenhöhe vorgeschlagen, was früher leider nicht möglich war, in der letzten Zeit aber mehr und mehr zu einem entspannten Verhältnis führte. So gibt es Gesprächskontakte unseres Vorstands zum Präsidenten des Landesverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein Jan-Taken A. de Vries und der amtierende DPG-Bundespräsident, Michael W. Wirges, besuchte 2019 sogar unsere PHG-Sardinhada. Im Protokoll des DPG Strategie-Workshops vom 12.6.21, abgefasst von der 2. Vorsitzenden Gabriele Baumgarten-Heinke findet sich folgender Text: „Die TeilnehmerInnen sahen auch einen wichtigen Punkt darin, zukünftig noch mehr den Kontakt zu anderen Vereinen und Gesellschaften mit einem Portugal-Bezug zu pflegen.“ Diese Auffassung wird vom Vorstand der PHG ausdrücklich für gut befunden. Dass die PHG seit Anbeginn solche Kontakte pflegt, resultiert aus ihrer be-

sonderen geographischen Lage als Komponente des „Nordsee-Dreiecks“ Hamburg/Cuxhaven/Bremen. Aus meiner Heimatstadt Cuxhaven, die übrigens einen höheren portugiesischen Anteil an der Bevölkerung hat als Hamburg – die Portugiesen bilden nach den Deutschen die stärkste Gruppe – stieß bald Alfredo Stoffel zu uns. Wir kannten uns schon seit längerem aus dem *Kulturkreis Portugal in Hamburg*. Angeregt durch unser Beispiel und mit unserer Satzung unter dem Arm gründete er mit Gleichgesinnten den *Deutsch-Portugiesischen Kulturkreis Cuxhaven*. Alfredo Stoffel und die beiden amtierenden Vorsitzenden Karin Cordes und Günter Schramm sind auch PHG-Mitglieder, ebenso wie Algeth Weerts, die ehemalige 1. Vorsitzende der *Chave Lusófona*. Dieser nach dem Schlüssel im Bremer Stadtwappen benannte Kulturverein wurde am 2. August 2002 gegründet und hat sich zu unserem großen Bedauern 2021, also kurz vor dem 20jährigen Jubiläum, aufgelöst

(siehe Artikel von Algeth Weerts in dieser Ausgabe). Zwischen unseren drei Gesellschaften, die ich im Anklang an das historische Dreieck „Triângulo do Mar“ (Portugal-Brazilien-Angola) scherzhaft als „*Triângulo do Mar do Norte*“ nannte, hat es im Laufe der Jahre einen regen Austausch gegeben (gegenseitige Besuche, gemeinsame Veranstaltungen).

Da es beim Wechsel von der DPG zur PHG personell keine großen Veränderungen gab, liefen die traditionellen Veranstaltungen wie gehabt weiter. Allmonatlich gab es trotz des Protestes von Peter Neufert eine „*Ronda dos Restaurantes*“. Der Vorstand traf sich ebenfalls monatlich. Die alljährliche Mitgliederversammlung rutschte vom August auf den Februar. Weiterhin gab es zu Beginn des Jahres den Leseabend im Hause Koj und im Sommer eine Sardinhada. Die erste fand gleich am 18. August 1996 auf dem Gelände des *Grupo Cultural, Recreativo e Folclórico Português em Harburgo* am Harburger Gottschalkring statt.

Aufgrund zweier bedeutender Jahrestage der portugiesischen Geschichte liefen unsere kulturellen Aktivitäten gleich zu Beginn auf Hochtouren. So würdigten wir vom 28. Mai bis 4. Juni 1998 den 500. Jahrestag von Vasco da Gamas erster Seereise nach Indien mit einer Veranstaltungsreihe, angefangen von einer kolonialkritischen Ausstellung der DA-GAMA-GANG, einer Künstlergruppe um Elisabeth Axmann und Ferdinand Blume-Werry auf der *Rickmer Rickmers* („Seeweg – Sehwege“) über Auftritte der Volkstanzgruppe *Retalhos de Portugal* und der Fadogruppe *Praxis Nova* (Coimbra) bis zu einem Themenabend mit Vorträgen und Lesungen im Museum für Völkerkunde.

Gleich im nächsten Jahr ging es weiter mit den Feiern zum 25. Jahrestag der Nelkenrevolution. Termingerecht eröffneten wir am 25. April im Kulturhaus Eppendorf die Ausstellung *Die Bilder der Nelkenrevolution*, in der Ferdinand Blume-Werry die von dem Tübinger Politologen und Freund aus Lissabonner Zeiten Alfred Kottek fotografierten Wandbilder (*murais*) präsentierte. Zwei Tage später boten wir im Literaturhaus am Schwanenwik *Lyrik und Lieder der Nelkenrevolution* dar. Die Schriftstellerin und Lyrikerin Regina Correia, die lange Jahre als Lehrerin in Hamburg tätig war, trug die Lieder zur Gitarre vor und der später tragisch zu Tode gekommene Schauspieler Dietmar Mues rezitierte die jeweilige deutsche Übertragung. Die Fotoausstellung fand damals regen Zulauf und wurde später auch andernorts gezeigt (Cuxhaven, Kiel, Rheine), zuletzt unter der Ägide

des *Kulturkreises Portugal in Hamburg* im portugiesischen Generalkonsulat, wo sich ihre Spur verliert. Weitere kulturelle Höhepunkte, an die ich mich gerne erinnere, sind die diversen von uns veranstalteten Konzerte im Museum für Völkerkunde und später im Bürgerhaus Altona-Nord, Autorenlesungen in Zusammenarbeit mit der Werkstatt 3 (Ottensen) und dem *Instituto Camões* an der Universität Hamburg, sowie das portugiesische Filmfestival, das ich zusammen mit Madalena Simões (*Instituto Camões*) im Abaton-Kino organisiert habe. Und natürlich an die Einweihung des auf unsere Initiative in Bahrenfeld so benannten Amália-Rodrigues-Wegs (incl. der zweisprachigen Gedenktafel).

Zur Information unserer sich rasch vermehrenden Mitgliederzahl gab ich zusammen mit Helge Dankwarth und Ferdinand Blume-Werry alle zwei Monate ein Rundschreiben heraus (Umfang ca. 30 Seiten). Das Titelblatt zierte eine von Ferdinand entworfene Vignette, auf der eine Hamburger Kogge und eine portugiesische Karavelle sich auf der Elbe begegnen (sozusagen „Caravela meets Kogge“). Sie ist Ausdruck der maritimen Verbundenheit zwischen Portugal und der Hansestadt Hamburg, wie sie ja auch im Namen unserer Gesellschaft zum Ausdruck kommt. Für spätere Zwecke hat Ferdinand sich dann auf die auf den beiden Schiffen geblähten Segel beschränkt: die Hamburger mit dem Stadtwappen (mit geschlossenem Tor im Gegensatz zum Altonaer Wappen!) und das portugiesische Segel mit dem Tatzenkreuz. Es ist seitdem unser offizielles Emblem. Nach dem 6. Rundschreiben kam Ferdinand auf Idee, das Format Richtung Zeitschrift zu erweitern.

Und so erschien im März 1998 die erste *Portugal-Post*. Mit 36 Seiten schon in einem stattlicheren Umfang, aber noch brav in Schwarzweiß, von Hand kopiert und geklammert. Doch sie folgte schon der Grundidee, unseren Mitgliedern ein informatives Themenheft in Verbindung mit Vereinsnachrichten zu liefern.

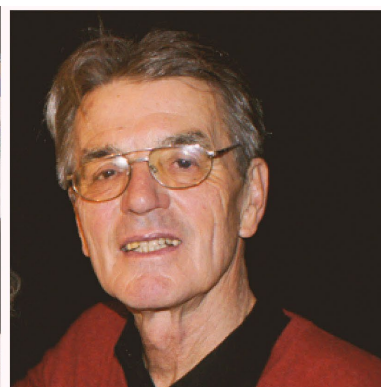
»

Die vorliegende runde 70. Ausgabe bricht mit der strengen Vorgabe eines externen Themas ähnlich wie ich es vor 10 Jahren bei der noch runderen 50. Ausgabe, meiner letzten als Chefredakteur, praktiziert habe. Ähnlich runde Verhältnisse herrschen bei der *Info-Post*. Dieses seit Februar 2009 im Wechsel mit der *Portugal-Post* erscheinende Mitteilungsblatt habe ich nach 10 Jahren und runden 20 Ausgaben an ein Redaktionsteam um Claus Bunk abgegeben. Und wo wir schon wieder beim Faktor 5 sind, hier noch ein kurzer Rückblick auf unsere Vereinsjubiläen. Zum 5jährigen Bestehen lud Gonçalo Cabral (1. Vorsitzender von August 1996 bis Februar 2003) zu einem Empfang auf die *Rickmer Rickmers* ein. Seine Nachfolgerin Maralde Meyer-Minnemann (2003-2009) hielt zum 10jährigen Bestehen eine vielbeachtete Rede auf einem Empfang auf der Empore des ersten Stocks des Museums für Völkerkunde (heute MARK) mit anschließendem Fado-Konzert im Auditorium. Ihre Nachfolgerin Antje Griem (2009-2012) hatte wenig Neigung, unser 15jähriges zu feiern, durch die Intervention unseres Vorstandsmitgliedes Carlos Marques kam es dann doch noch zu einer Sardinhada am Gottschalkring 1. Als Antje Griem im Jahr darauf zurücktrat und sich kein/e Bewerber/in für das Amt fand, übernahm Maralde für ein weiteres Jahr das Amt. Da sich inzwischen noch immer niemand für das Amt fand, ließ ich mich bewegen, nach 17jähriger Tätigkeit als 2. Vorsitzender die Präsidentschaft für 2 Jahre zu übernehmen. 2015 übernahm unser amtierender Präsident Luís Pacheco das Ruder unserer Karavelle. Gleich im nächsten Jahr war dann das 20jährige Gründungsfest, das mit einem reichhaltigen Kultur- und Gastronomieprogramm am Ort des Entstehens unserer Gesellschaft, dem Kulturhaus Eppendorf, gefeiert wurde.

Und nun 25 Jahre PHG, gefeiert auf dem Gelände der Rudolf Roß Grundschule, wo wir schon seit ein paar Jahren unsere Sardinhas ausgerichten.

Trotz widriger Bedingungen (Corona, das Wetter) war es ein Fest, das die ganze Lebendigkeit und Vielfalt unserer Gesellschaft wieder einmal präsentierte. Bleibt zu hoffen, dass nach Abklingen der Pandemie wieder eine Normalität einkehrt, die es uns erlaubt, im Sinne der Zielsetzung der PHG (Völkerverständigung, Kulturaustausch) zu alter Tatkraft zurückzufinden.

Ich für meinen Teil werde, soweit die Gesundheit es erlaubt, Claus Bunk bei der Erstellung der *Portugal-Post* unterstützen. Gerne stehe ich weiterhin mit meinen Kolumnen zur portugiesischen Sprache zur Verfügung und werde mit meinen Rezensionen auf Neuerscheinungen auf dem deutsch-portugiesischen Buchmarkt aufmerksam machen. Es wird ja nicht immer solch eine Flut von Publikationen geben wie in diesem Jahr, die zu den insgesamt 36 Rezensionen meinerseits in dieser Literaturbeilage geführt haben. Nur zum Vergleich: Ich habe in den gesamten 20 Jahren seit der *Portugal-Post* 15, der Ausgabe zum 5jährigen PHG-Jubiläum (schon wieder dieser Faktor 5!) mit meinen ersten Lesetipps, es „nur“ auf 265 Buchbesprechungen gebracht. Ich wünsche Claus Bunk und der Redaktion weiterhin viel Freude und gutes Gelingen, insbesondere seiner Tochter Joana Nascimento Bunk, die uns mit ihrem kreativen Layout immer wieder begeistert.



PHG-Vorstände (v.l.n.r): Gonçalo Cabral (1996 - 2003); Maralde Meyer-Minnemann (2003-2009 und 2012-2013); Antje Griem, ohne Foto (2009-2012); Peter Koj (2013-2015); Luís Pacheco (amtierend seit 2015)



Sprachkursreise in den Alentejo.
Fotoquelle: Filipa Baade

Ein großes DANKESCHÖN

FILIPA BAADE

Ich erinnere mich noch gut an das Treffen vor 25 Jahren, als eine kleine Gruppe von Freunden beschloss, die DPG (den Verein, in dem wir mit der Verwaltung nicht mehr zufrieden waren) zu verlassen und einen eigenen Verein in Hamburg zu gründen.

Gleich beim ersten Treffen unserer PHG präsentierte jeder von uns die Arbeit, die wir zu leisten beabsichtigten. Ich habe mich entschieden, Portugiesisch-Unterricht zu geben, damit unsere Mitglieder die portugiesische Sprache lernen oder verbessern können, wofür sie nur einen kleinen Betrag entrichten, der vollständig der Pfarrei Santo André in meiner Heimatstadt Estremoz für wohltätige Zwecke gespendet wird.

Diese Kurse wurden bei allen Teilnehmern sehr gut angenommen, was uns sehr freute – deshalb ein großes DANKESCHÖN. 2016 haben wir eine kleine Reise durch den Alentejo gemacht. Es hat sich sehr gelohnt, und ich hatte wieder einmal die Möglichkeit zu beobachten, welches Interesse die Gruppe an allem hatte, was mit Portugal zu tun hat. Sei es bei Kirchenbesuchen, Museen, Gesprächen mit den Bewohnern der verschiedenen Orte, wo wir hin-

gingen bis hin zur Alentejo-Küche, die auch Gegenstand für angeregte Gespräche war. Aus diesen Gründen fühle ich mich hier in der PHG wohl, versuche ein wenig von meiner Kultur zu verbreiten und habe die Möglichkeit, Menschen aus den unterschiedlichsten Berufen zu treffen, die alle das gleiche Interesse daran haben, die Gewohnheiten und Erfahrungen unseres Volkes zu verstehen, was uns in diesen fünfundzwanzig Jahren gelungen ist.

Im Laufe unseres Bestehens gab es mehrere Wechsel im Vorstand unseres Vereins, von den Gründern sind nur Helge Dankwarth und ich im Beirat übriggeblieben. Aktuell haben wir eine Gruppe junger Leute im Vorstand mit vielen innovativen Ideen und großem Interesse, unsere Arbeit fortzusetzen. Ich bin überzeugt, dass es mit der *Associação Luso-Hanseática* weitergehen wird.

Ein Leben zwischen Hamburg und Portugal

CLAUS BUNK

Seit 1974, dem Jahr der Nelkenrevolution, entdeckte ich Portugal für mich. Ich sah den Capitão Otelo, einen der Köpfe dieser gewaltlosen Revolte des 25. Aprils gegen das faschistische Regime, bei einer Veranstaltung in der Hamburger Ernst-Merck-Halle. Er entzündete mein Feuer für Portugal.

Zwei Jahre später machte ich 1976 meine erste Reise dorthin. Ich traf auf sehr freundliche Menschen, ein wohl-schmeckendes Essen und eine reiche Kultur, die mir bis dahin unbekannt war. Im Handumdrehen hatte ich viele neue Freunde gewonnen. Ich spürte eine starke Seelenverwandtschaft mit diesem Land am anderen Ende Europas. Deshalb begann ich in Hamburg mit einem Portugiesischkurs, der mir die Grundlagen der Sprache vermittelte.

Mein Lehrer war damals Filipe Caseiro, der heute Mitglied der PHG ist. Der Sprachunterricht war sehr lebendig, und so wuchs meine Motivation, diese Sprache noch besser zu erlernen. 1982 war es dann soweit, ich beschloss für zwei Sprach-Semester nach Lissabon zu gehen. Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Meine Unterkunft war ein Zimmer in der Wohnung eines Philosophieprofessors Adelino Cardoso, der bis heute zusammen mit seiner Familie mein bester Freund in Portugal geblieben ist. In den Semesterferien bereis-te ich das ganze Land und bekam einen guten Eindruck von der Vielfaltigkeit des portugiesischen Lebens. Ich lernte den Fado während einiger nächtlicher Konzerte kennen und genoss die Lissabonner Stadtfeste, die im Juni die Straßen füllen.



Student Claus Bunk in Lissabon 1982 (l.); Haus in Portugal (r.).
Fotoquellen: Claus Bunk

Klar, für mich als junger Mensch hatte die Algarveregion große Reize. Ich liebte diese Küste zwischen Tavira und Sagres, weil sie viel Zerstreuung bot. Trotzdem wuchs in mir eine tiefe Zuneigung zu den Menschen, Kultur und Landschaft des Alentejo. Mein Lebenstraum war der Erwerb einer kleinen Quinta und eines eigenen Olivenhains in dieser Provinz. Aber es sollte noch weitere 10 Jahre dauern, bis sich dieser Traum erfüllte. Zwischenzeitlich sollte ich noch ein weiteres portugiesischsprachiges Land kennenlernen, das weit entfernt am anderen Ende des Atlantiks liegt - Brasilien. Ich arbeitete für eine brasilianische Reederei in Rio de Janeiro und wohnte ein ganzes Jahr in Copacabana. Dort lernte ich auch meine spätere Ehefrau Elizabeth kennen, mit der ich bis heute glücklich verheiratet bin. Brasilien erschien mir wie ein ganzer Kontinent, denn es gab mehrere Klimazonen und ein sehr unterschiedliches kulturelles Leben. Ich habe Brasilien in mein Herz geschlossen, und so hatte ich eine 3. Heimat gefunden. Auch im Rahmen meiner späteren Arbeit bereiste ich weitere portugiesischsprachige Länder und verbrachte viel Zeit in Lobito, Angola und Beira, Mosambik.

1995 wurde für mich und meine Familie zu einem entscheidenden Jahr, denn wir entschlossen uns, eine kleine Quinta und einen Olivenhain im alentejanischen „Nowhere“ bei Grândola zu erwerben. Ich begann damit, Bäume und Palmen zu pflanzen und in jedem Jahr die Oliven vieler uralter Bäume zu ernten. Unser Hauptwohnsitz blieb zwar Hamburg, aber die ganze Familie fühlte sich stark vom Alentejo angezogen. Meine Tochter Joana hat praktisch ihre gesamten Ferien der Kindheit dort verbracht. Ich denke, sie spricht heute besser Portugiesisch als ich. Die naheliegende Küste zwischen Troia und Melides mit den Dünen und endlosen Sandstränden wurde zu unserem regelmäßigen Ausflugsort. Als es 2017 zu einem Brand des umliegenden Eukalyptuswaldes kam,

hatten wir Glück im Unglück. Die Feuerwalze verschlang fast alle alten Olivenbäume auf unserem Grundstück, ließ aber unser Haus in Ruhe. Der portugiesische Rohstoff Kork, den ich kurz zuvor als Isolationsmaterial für das Dach einsetzte, war wohl unser Retter. Heute ist von dem Feuerschaden nicht mehr viel zu sehen. Die Natur schafft es auch nach einem Inferno, sich wieder zu regenerieren, das gibt Mut.

2002 traf ich im Hamburger Völkerkundemuseum erstmalig die Aktivisten der PHG und vereinbarte erste Schritte einer Zusammenarbeit mit dem damaligen Chefredakteur der *Portugal-Post*, Dr. Peter Koj. Es erschien in der *Portugal-Post* 19 mein erster Artikel „ein Hamburger im Alentejo“. Von diesem Moment an gab es regelmäßige Beiträge zur *Portugal-Post*, ich wurde Mitglied des Vereins, 2008 in den Vorstandsbeirat aufgenommen und übernahm die Gestaltung der WEB-Seite. Seit 2012 wurde mir die Leitung der Redaktion der *Portugal-Post* von Dr. Peter Koj übertragen. Meine Tochter entschied sich, das Design der Zeitung zu übernehmen, und so wurde die Zusammenstellung und Gestaltung der Ausgaben unserer Zeitung praktisch zu einer Familienaufgabe. Ich organisierte für die PHG mehrere Informationsveranstaltungen, wobei zwei Veranstaltungen in Bezug auf die Produktion von Olivenöl und eine dazugehörige Probe meines eigenen Olivenöls großen Anklang fanden.

Eigentlich bin ich ein klassisches Mitglied für die PHG, denn unser Lebensmittelpunkt liegt zwischen Hamburg und Portugal - Ich bin als Hanseat in Hamburg geboren und lebe seit fast 50 Jahren mit einem Bein in Portugal.

Seit 2016 bin ich im beruflichen Ruhestand und habe seither mehr Zeit im Alentejo verbracht. Das gute Verhältnis zu meinen Nachbarn und Freunden dort hat mich immer motiviert, dort aktiv zu sein. Ich hoffe, dass ich noch viele Jahre in der Lage sein werde, die Redaktion der *Portugal-Post* zu leiten. Es erfüllt mich mit Freude, die vielen schönen Artikel unserer Autoren zusammenzustellen und daraus eine Ausgabe zu produzieren, die unseren Mitgliedern und andern *Portugal-Fans* gefällt. Dabei bin ich auf die Anregungen möglichst vieler Mitglieder angewiesen. Zum 25. Geburtstag gratuliere ich der PHG von Herzen und hoffe, dass unser Verein weiterhin seine Aktivitäten entwickelt.



Aller guten Dinge sind drei...

ANNETTE SPIERING

Wie kam es dazu, dass Portugal seit mehr als 40 Jahren eine so bedeutende Rolle in meinem Leben spielen sollte? Anfang der 70er Jahre schloss ich mich Studienfreunden zu einer Reise auf einen „ganz tollen Campingplatz bei Torreira, direkt am Atlantik!“ an.

Portugal, es hätte genauso gut ein anderes südliches Land sein können, war „schön warm und billig, aber irgendwie noch ziemlich zurückgeblieben“. Dass die Menschen dort sehr zurückhaltend auf unsere Präsenz reagierten, lag wohl daran, dass im Land eine Diktatur herrschte. Aber das interessierte uns wenig, die Dynamik innerhalb unserer 5er-Gruppe stand im Mittelpunkt. In den folgenden Sommern gab es neue Reiseziele.

Ganz anders 1978, als ich – inzwischen junge Lehrerin – nach einem spannenden Vorbereitungswochenende und angeregt von der Lektüre über das Land und die politische Entwicklung nach der Nelkenrevolution von 1974 zu einem Ernteeinsatz auf die Kooperative *Soldado Luís* aufbrach. Der Empfang unserer Gruppe im Dorf war mehr als herzlich, das Mitteilungsbedürfnis vonseiten der Kooperanten und Interesse an Diskussionen riesig. Trotz mangelnder Sprachkenntnisse integrierten sie uns geduldig in ihre täglichen Arbeitsabläufe im Kork und im Reis – wir machten ja so viele Fehler! -, man scherzte aber viel miteinander, einzelne aus der Gruppe wurden sogar zu Besuch und zum Essen mit der Familie in die Häuser geladen, es entstanden Freundschaften, nach 2 Wochen gab es zum Abschied ein ausgelassenes Fest für das ganze Dorf, mit Sängern und Musikern von der Künstlerkooperative *Era Nova* aus Lissabon.

Diese Erlebnisse hinterließen bei vielen der Teilnehmenden tiefe Eindrücke, der *Hamburger Freundeskreis portugiesischer Agrarkooperativen* wuchs an, organisierte in 7 Jahren ca. 15 gut vorbereitete Arbeitsaufenthalte im Kreis Alcácer do Sal. Wichtiger noch war die anschließende Auswertung unserer Erfahrungen auf regelmäßigen Gruppenabenden, das Schreiben von Rundbriefen für mehr als 300 Empfänger, das Sammeln von ca. 120 000 DM Spendengeldern für die Kooperativen – u. a. zur Finanzierung eines Alphabetisierungskurses. Neben der Durchführung von öffentlichen Kultur- und Informationsveranstaltungen in Hamburg kooperierten wir mit anderen Unterstützerkreisen in der Bundesrepublik, Holland und Dänemark. Insgesamt 13 Jahre lang begleiteten wir das Erlühen und leider auch das langsame Sterben der Kooperativen im Alentejo – und lernten politisch und menschlich viel in diesem Prozess.

Die so entstandene Verbindung zum Land pflegten in den 80er/90er Jahren viele weiter zusammen mit interessierten, in Hamburg lebenden Portugiesen im *Kulturkreis Portugal in Hamburg*. Es herrschte ein reger Informationsaustausch über die politische und soziale Entwicklung nach dem EG-Beitritt, wir verschickten mehrmals jährlich eine Zusammenstellung von den selten erscheinenden Presseberichten über Portugal und seine Künstler und vor allem: Wir organisierten weiter



Hamburger Freundeskreis portugiesischer Agrarkooperativen bei Arbeitsaufenthalt in Alcácer do Sal.

Fotoquellen: Annette Spiering

einige Konzerte in Hamburg, informierten über die selten ausgestrahlten portugiesischen Filme im Kino oder Fernsehen. Uns persönlich verband weiterhin kulturpolitische Arbeit und Freundschaften, als Portugal in der Öffentlichkeit nur noch wenig Beachtung fand. Zu Anfang der 2000er Jahre - inzwischen halbjährlich in der Serra de Grândola lebend - stieß ich dann, zusammen mit einigen früheren Weggefährten, zur *Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft*.

Ich bin glücklich, jederzeit hier in Hamburg auf Menschen treffen zu können, denen Portugal auch ans Herz gewachsen ist, jeder/m auf ihre/seine Art.

Menschen, in deren Lebensgeschichte Portugal eine wichtige Rolle spielt(e), sei es familiär, beruflich oder als Ferienziel. Über Veranstaltungen, Anregungen zur Lektüre und die *Portugal-Post* sowie die regelmäßigen Infos im Netz zu Radio- und Fernsehprogrammen erweiterte sich mein Blickwinkel auf das Land, stellte frühere eigene Erlebnisse in einen allgemeineren Rahmen, ließen mich auch gelegentlich selbst für die *Portugal-Post* schreibend mein Verhältnis zum Land und den dort lebenden Menschen/Freunden reflektieren.

Ich danke allen aktiven Mitgliedern in der Gesellschaft für ihre Tätigkeiten, beglückwünsche die PHG zu einem Vierteljahrhundert Existenz im vielfältigen Hamburger Kulturbereich und wünsche mir, dass ich noch lange durch seine anspruchsvollen kulturellen Aktivitäten und bei netten geselligen Anlässen Anregung finde.



Eine von Tausend Geschichten, die unser Vorstandsmitglied Helge über Portugal erzählen kann. **Fotoquelle: Helge Dankwarth**

Aber ich bitte Sie, der *Senhor*...

HELGE DANKWARTH

Es war vor vielen Jahren, noch vor dem Umbau des Airports von Faro, und es war auch schon um den 20. Oktober herum. Ich hatte noch 8 Tage Resturlaub, und die wollte ich an der Meia Praia verbringen, leider aber allein, da meine Frau keinen Urlaub mehr hatte. Meine Lieblingswirtin, die mit dem kleinen Café und den 3 Doppelzimmern direkt am Strand, konnte bei meinem Anruf von Hamburg aus nicht auf Anhieb zusagen, ob ich ein Doppelzimmer als Einzel bekommen kann. Ich sollte mich nach der Landung telefonisch melden, andernfalls würde sie mich weiter oben am Berg bei einer Nachbarin unterbringen.

Also schnell in das kompetente Reisebüro direkt am Hotel Atlantic und einen günstigen Flug buchen. Zwei Tage später ging es schon los mit Air Atlantis nach Faro. Nach der Landung entdeckte ich in der Halle ein öffentliches Kartentelefon (die gab es in Portugal schon lange bevor es sie in Deutschland gab), aber da war schon eine Schlange von 3 Leuten

und meine Karte war vom vergangenen Jahr. Ich ging an den Schalter eines weltbekannten Autovermieters und fragte, ob die Karte wohl noch gültig sei? Der freundliche junge Mann bejahte das und sagte zu mir noch wörtlich: und es ist schön, dass Sie wieder im Algarve sind! Jetzt war ich fast sprachlos. Auf meine Rückfrage sagte er, dass ich im Herbst vergangenen Jahres dort drüben mit Sr. X gestanden und mich unterhalten hätte. Nur der Name sagte mir nichts. Doch sagte er, der ist auch aus Hamburg (mein Gott, jetzt wusste er, dass ich aus Hamburg bin) und arbeitet in einem Steakhaus. Nun fiel es mir wieder ein, ich hatte tatsächlich mich damals mit dem Mitarbeiter eines Steakhauses am Ende der Waitzstraße unterhalten, den ich bei meinen Besuchen mehrfach gesehen hatte. Als ich dem jungen Mann zu seinem außerordentlichen Personengedächtnis gratulierte, meinte der nur mit Blick auf meine wenigen Haare: Aber ich bitte Sie, der *Senhor* ist leicht wiederzuerkennen!

PHG, Portugal-Post e

Vivenciar a Arte em Português...

ANA DE LA FONTAINE

ÜBERSETZUNG: CLAUDIUS BUNK

Nach vielen Jahren weg von meinem Geburtsland (Brasilien) und aus dem Umfeld der Sprache, mit der ich aufgewachsen bin, war es immer mein Interesse an der Kunst – ja, so allgegenwärtig in meiner Wahlheimat, Hamburg!

*P*assados já largos anos afastada da terra (Brasil) que me viu nascer e do ambiente da língua com que cresci, foi o meu eterno interesse por arte – aliás tão presente na minha cidade de adoção, Hamburgo! – que fez germinar em mim a ideia do curso "Vivenciar a Arte em Português", visitas guiadas a exposições em parceria com a Kunsthalle. Seria a forma ideal de juntar o útil ao agradável: celebrar a paixão por arte, cultivando a língua portuguesa com pessoas que compartilham esses interesses.

Deu-se então a feliz circunstância de me terem indicado um tal Dr. Peter Koj, sócio benemérito da PHG, como possível interessado. Peter Koj – por quem nutro uma enorme consideração – veio a ser não só a minha porta de entrada para a PHG, como também um fervoroso divulgador e apoiador do "Vivenciar a Arte em Português", e, acima de tudo, assíduo frequentador das visitas guiadas à Kunsthalle, sempre acompanhado da simpatia da sua esposa Erika.

É assim que me vejo subitamente sócia da PHG, que tanto me enriqueceu, seja na convivência com outros sócios que compartilham o interesse por Portugal e pela lusofonia, seja através dos vários eventos que organiza, dos quais destaco os agradabilíssimos serões literários. Com a PHG, e o meu

*A*us der Idee des Kurses "Kunst erleben auf Portugiesisch" entstanden geführte Ausstellungsbesuche in Zusammenarbeit mit der Hamburger Kunsthalle. Es wäre der ideale Weg, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden: die Leidenschaft für die Kunst zu feiern, die portugiesische Sprache mit Menschen zu pflegen, die diese Interessen teilen.

Dann kam der glückliche Umstand, dass mir als möglicher Interessent ein gewisser Dr. Peter Koj genannt wurde, ein angesehenes Mitglied der PHG. Peter Koj – den ich sehr schätze – wurde nicht nur mein Tor zur PHG, sondern auch ein leidenschaftlicher Förderer und Unterstützer von „Vivenciar a Arte em Português“ und vor allem ein regelmäßiger Besucher der Kunsthallen-Führung, immer begleitet von der Freundlichkeit seiner Frau Erika.

So sehe ich mich plötzlich als Mitglied der PHG, was mich sehr bereichert hat, sei es im Zusammenleben mit anderen Mitgliedern, die ein Interesse an Portugal und an der Lusofonie haben, oder durch die verschiedenen Veranstaltungen, die sie organisiert, unter denen ich die sehr angenehmen literarischen Abende hervorheben möchte. Mit der PHG und meiner Zuneigung zu Portugal als in Hamburg lebende

carinho por Portugal como brasileira morando em Hamburgo, a Portugal -Post tornou-se leitura obrigatória. E é também a Portugal-Post que, divulgando 'Vivenciar a Arte em Português' nas suas páginas, ajuda a trazer uma diversidade de pessoas, movidas pelo interesse comum por arte e pela língua portuguesa – alemães, portugueses e brasileiros, sendo que a presença africana, infelizmente ainda é quase inexistente!

Surge assim um grupo que, apesar de oscilações naturais de idas e vindas, tem mantido um núcleo fiel de participantes desde a hora da sua criação. Nessa convivência prazerosa e gratificante, o grupo vai partilhando um mundo de emoções, seja ante o mistério de uma qualquer obra de arte, seja ante a beleza de um quadro, beleza a ser encontrada ou buscada, a ser traduzida em palavras, numa cuidadosa apreciação do estilo e das frases, a justeza do verbo ou da palavra num jogo que respeita a capacidade e o diferente nível dos conhecimentos de Português de cada um. E a lição pode ser tanto um aprendizado de vocabulário novo, a percepção do intraduzível ou até à experiência do silêncio quando as palavras não alcançam dizer o que se pretende.

Como sinal de bom agouro, dita o destino que este ano celebremos os honrosos 25 anos da PHG, enquanto celebramos os bem mais modestos 10 anos do Vivenciar a Arte em Português. À PHG, e com ele à Portugal-Post, expresse o meu sentimento de apreciação com votos de que continue enriquecendo todos nós com os mais variados temas lusófonos por muitos anos vindouros. A todos, fica um caloroso convite para virem participar dos cursos do Vivenciar a Arte em Português que ocorrem duas vezes ao ano – salvo o interregno forçado pelas limitações a que todos nós temos estado sujeitos nos últimos meses.

Brasilianerin wurde die *Portugal-Post* zur Pflichtlektüre. Und es ist auch die *Portugal-Post*, die mit der Werbung für „*Vivenciar a Arte em Português*“ auf ihren Seiten dazu beiträgt, eine Vielfalt von Menschen zusammenzubringen, die vom gemeinsamen Interesse an Kunst und der portugiesischen Sprache angetrieben werden – Deutsch in Kombination mit Portugiesisch, dem Brasilianischen sowie auch mit afrikanischen Einflüssen, ist leider immer noch so gut wie nicht existent!

So entsteht eine Gruppe, die sich trotz natürlicher Schwankungen des Kommens und Gehens seit ihrer Gründung einen treuen Teilnehmerkreis bewahrt hat. In dieser angenehmen und erfreulichen Koexistenz teilt die Gruppe eine Welt der Emotionen, sei es vor dem Mysterium eines Kunstwerks oder vor der Schönheit eines Gemäldes. Schönheit, die gefunden oder gesucht wird, in Worte gefasst werden muss, in sorgfältiger Würdigung den Stil und die Phrasen, die Richtigkeit des Verbs oder Wortes in einem Spiel, das die Fähigkeiten jeder Person und den unterschiedlichen Kenntnisstand des Portugiesischen berücksichtigt.

Und das Ergebnis kann entweder das Erlernen neuer Vokabeln sein, das Wahrnehmen des Unübersetzbaren oder auch die Erfahrung der Stille, wenn Worte nicht ausreichen zu sagen, was gemeint ist.

Als Zeichen des guten Omens schreibt das Schicksal vor, dass wir in diesem Jahr die ehrenvollen 25 Jahre PHG feiern, während wir auch die viel bescheideneren 10 Jahre Kunsterfahrung auf Portugiesisch feiern. Der PHG und mit ihr der *Portugal-Post* spreche ich meine Wertschätzung aus in der Hoffnung, dass sie uns alle noch viele Jahre mit den unterschiedlichsten portugiesischsprachigen Themen bereichern wird. Alle sind herzlich eingeladen, an den Kursen „Kunst erleben auf Portugiesisch“ teilzunehmen, die zweimal im Jahr stattfinden – mit Ausnahme der zwischenzeitlichen Pause, die durch die Einschränkungen, denen wir alle in den letzten Monaten ausgesetzt waren, erzwungen wurde.



TeilnehmerInnen des Kurses „Vivenciar a Arte em Português“.
Fotoquelle: Ana de la Fontaine

Die PHG hat die Ökologie nie aus den Augen verloren

RUDOLF MALKMUS

Die PHG setzt sich für den kulturellen Austausch und die Freundschaft zwischen Portugiesen und Deutschen ein und leistet als Begegnungsort verschiedener Kulturen einen bedeutsamen Beitrag für Völkerverständigung, gegen Fremdenhass und Ausgrenzung.

Fernab des Veranstaltungszentrums der PHG, im süd-deutschen Raum ansässig, war ich natürlich begeistert, dass bereits zwei Jahre, nachdem die PHG aus der Taufe gehoben worden war, den Mitgliedern eine Zeitschrift ins Haus flatterte: Auf dem Frontispiz verkündet „lautstark“ ein Zeitungsausträger „Die Neue Portugal-Post ist da“.

Das Heft, zu Beginn aus fotokopierten, geklammerten losen Blättern zusammengefügt, hat sich im Laufe der Jahre zu einem ansprechenden, durchgehend farbig-illustrierten Journal entwickelt. Sein Inhalt zeichnet sich von Anfang an durch eine reiche Themenpalette aus, die neben Vereinsnachrichten historische und aktuelle Einblicke in die Landeskunde vermittelt. Im Mittelpunkt der meisten Beiträge steht zwar der Mensch mit seinen kulturellen Errungenschaften. Als Biologe möchte ich mich daher dafür bedanken, dass mir die Möglichkeit eingeräumt wurde, auch Anmerkungen zur Natur des Landes einzubringen, insbesondere ungeschönt den ökologischen Niedergang ganzer Regionen durch die rücksichtslose Ausbeutung natürlicher Ressourcen (z. B. durch Industrialisierung der Landwirtschaft, Gewässerverschmutzung, Talsperrenbau, Tourismusprojekte in Schutzgebieten usw.) zu thematisieren.



Heute blickt die PHG auf ihr 25-jähriges Bestehen zurück – ein willkommener Anlass, zu diesem Jubiläum recht herzlich zu gratulieren, verbunden mit dem Wunsche einer weiterhin prosperierenden Entwicklung, besonders durch den Zugewinn möglichst vieler junger Mitglieder.

Passionierte Künstlerin in Deutschland und Portugal

GUDRUN BARTELS

Seit 2011 bin ich Mitglied der PHG und fühle mich nach wie vor darin sehr gut aufgehoben. Am Anfang war es fast so wie die Aufnahme in eine neue „Familie“ - eine, in der es sich natürlich hauptsächlich um Portugal dreht. Das ist bis heute so geblieben, auch wenn der persönliche Kontakt etwas zu kurz kommt.

Aber mit einigen Mitgliedern/Innen gab es sehr schöne Treffen. So habe ich mit meinem Mann Annette Spiering in Melides besucht und gestaunt, was sie sich dort aufgebaut hatte. Sie hat mir durch ihre Kontakte vor Ort 2011 zu einer Ausstellung in Sines im Centro Cultural verholfen. Auch Claus Bunk haben wir in seinem Paradies im Alentejo besucht und später konnten wir ihn, seine Frau und Annette auf unserem „Hausberg“ in der Nähe von Monchique im Algarve begrüßen. Bei Wein, blauem Himmel und einem wunderbaren Fernblick war es ein toller Nachmittag. Peter Koj trafen wir bei einer Lesung in Lagoa, wo wir seinen wunderbaren Geschichten gelauscht haben

Meine erste Reise nach Portugal fand 1975 statt. Jung, frisch verliebt, mit einem klapprigen VW Käfer und politisch links orientiert, war es das Land der Träume nach der Nelkenrevolution. Die Jahre danach war Portugal erstmal als Reiseziel nicht aktuell. Die Flüge zu teuer, die Fahrt mit dem Auto zu lang und das Geld war auch immer knapp. Mein zweiter Mann hat sich in den 80er Jahren ein kleines Haus mit größerem Grundstück in der Serra de Monchique ge-

kauft, und das ist auch heute noch unser Winterquartier. Inzwischen habe ich mich in der „Kunstszene“ des Algarve gut etabliert und einige wunderbare Ausstellungen zeigen können. z.B. in Sines, Lagoa, Lagos, S. Brás de Alportel und auch im Norden, in Porto. Im nächsten Jahr wird meine Kunst im Museum von Portimão gezeigt. In Deutschland war die Ausstellung in der *Fabrik der Künste* in Hamburg Hamm eine tolle Veranstaltung. Mit zwei Kolleginnen, dem portugiesischen Künstler António Alonso und der in Portugal lebenden Künstlerin Kerstin Wagner, haben wir die Galerieräume gefüllt. Zahlreiche Besucher, auch Mitglieder/Innen der PHG, waren gekommen und haben (hoffentlich) schöne Bilder im Kopf mit nach Hause genommen.

Auch die Kollektivausstellung im Generalkonsulat von Portugal in Hamburg *um olhar hanseático sobre Portugal - Hanseaten sehen Portugal* bleibt in guter Erinnerung. Sechs fotografierende Mitglieder der PHG haben ihre ganz persönliche Sicht auf Portugal gezeigt. Was meine Ausstellungen der letzten Jahre betrifft, so war auf die PHG immer Verlass. In der *Portugal-Post* und *Info-Post* wurden sie sehr

gut angekündigt. Mir wurde auch in der *Portugal-Post* ein Forum für Artikel zu unterschiedlichen Themen geboten. An dieser Stelle möchte ich ein Lob für die Inhalte und das Layout der *Portugal-Post* loswerden. Interessante Berichte, gutes Bildmaterial, spannende Geschichten, wunderbare Buchempfehlungen und vieles mehr, immer eine Freude, das Heft im Briefkasten zu finden und darin zu lesen.

In diesem Jahr habe ich es auch endlich geschafft, mit meinem Mann zur *Sardinhada* nach Hamburg zu fahren. Im Kreis der PHG Mitglieder/Innen haben wir bei kurzweiligen Gesprächen die köstlichen Sardinen verspeist und auf dem *Mercadinho* eingekauft - ein sehr schöner Nachmittag.

Als Liliana Luz mit ihren Musikern eine Kostprobe ihres abendlichen Fado Konzerts gab, habe ich mich sehr gefreut, sie für zwei Veranstaltungen in der Nähe von Göttingen - auf Empfehlung von Claus Bunk - engagiert zu haben - das werden sicher zwei tolle Abende. Am ersten Abend wird der Landrat unserer Region in den Ruhestand verabschiedet - er ist ebenfalls Portugalfan und hat

sich diese Musik gewünscht. Natürlich werde ich ihn und seine Frau zur Mitgliedschaft in der PHG motivieren! Am zweiten Abend wird es ein Konzert in einer Kirche geben.

Ich gratuliere der PHG ganz herzlich zum 25-jährigen Jubiläum und wünsche ihr eine erfolgreiche, positive Zukunft.

Möge eine aktive Mitgliederwerbung unter jüngeren Generationen dazu beitragen, dass sich die PHG mit Aktivitäten und Zielsetzungen immer auch wieder erneuern kann. Da spielt die Kultur - ob nun Musik, bildende Kunst, Fotografie, Essen/Trinken und Traditionen - eine ganz wichtige Rolle. Denn damit kann man gut Neugier und Interesse wecken, gerade auch bei Kindern und Jugendlichen, was später dann eventuell in eine Mitgliedschaft in der PHG mündet.

Gudrun vor dem Plakat ihrer Ausstellung im November 2015 in Hamburg; Claus Bunk, seine Frau Elizabeth und Anette zu Besuch bei uns in Monchique. **Fotoquellen: Gudrun Bartels**



25 Jahre in Portugal

HENRIETTA BILAWER

„*O que é o presente? É uma cousa relativa ao passado e ao futuro**“, schrieb Fernando Pessoa unter seinem Heteronym Alberto Caeiro. Ein persönlicher Blick auf (m)ein Vierteljahrhundert in Portugal bestätigt den Dichter.

An einem lauen Nachmittag Ende August saß ich im Jardim 1º de Dezembro in Portimão, der Stadt, in der ich lebe. Die hundert Jahre alte Grünanlage am Stadttheater ist eine kleine Oase mitten in der Stadt und ein Ort, an dem Portugals Historie auf Azulejos verewigt ist: Fliesenbilder auf Parkbänken zeigen Etappen seit der Gründung der Nation bis zur Ausrufung der Republik; natürlich auch Episoden der Seefahrer-Geschichte. Es geht ums Reisen hier und heute, auf den Azulejos wie auch auf der Veranstaltung im Park: Die Lyriker Nuno Júdice und Luís Filipe Castro Mendes lesen aus ihren Gedichten, die daraus schöpfen, dass beide Autoren in ihrem Leben weit gereist sind. Und immer wieder zurückkehrten.

Nuno Júdice (er stammt aus Mexilhoeira, einer ländlichen Gemeinde von Portimão) hat seinen Vers-Band *“Regresso a um Cenário Campestre”* betitelt. Luís Filipe Castro Mendes nannte seine Gedichtsammlung *“Voltar”*. Dort geht es um Odysseus, der, je nachdem welchen Klassiker man zurate zieht, entweder nach Hause zurückkehrt, ins Exil geschickt wird, nach Italien auswandert oder Lissabon (Olisipo!) gründet. Es geht um Orte und ihren Einfluss auf die Menschen, die sie bewohnen. Es geht auch um die Verbindung von Ort und Zeit. „Man kann an jeden Ort zurückkehren, aber nie in die Zeit des Besuchs“, sagt Luís Filipe Castro Mendes, der als Diplomat in Brasilien, Angola, Indien, Frankreich und

Ungarn gelebt hat und später als Kulturminister die Welt bereiste. Sein Fazit: *„Outro Ulisses regressa a casa“* – Ortswechsel verändern den Menschen, der gleichzeitig verpasst, wie sich auch die Daheimgebliebenen verändert haben, und so kehre man an einen Ort zurück, der vertraut ist und doch nicht mehr derselbe, da sind sich beide Dichter einig.

Ich höre zu und merke die Verbindung zu mir selbst. Haben Orte mich beeinflusst, vor allem in Portugal, wo ich nun den größten Teil meines Lebens verbracht habe? Zuvor hatte ich mich an vielen Orten in Europa aufgehalten, zuletzt acht Jahre in Moskau als Journalistin sowie am 1991 eingerichteten Goethe-Institut als Dolmetscherin und bei der Organisation von Kulturseminaren. Ob mein Wechsel von dort nach Portugal geplant oder zufällig war, ist schwer zu sagen.

„Noch mal von vorne anfangen“ klingt nach Groschenroman; es war eher die Suche nach Veränderung und die stete Lust auf nicht naheliegende Wege.

* „Was ist die Gegenwart? Sie ist eine Sache mit Bezug zu Vergangenheit und Zukunft.“



Henrietta Bilawer genießt die Kunst an Portimãos Uferpromenade; Wo noch in den 1990ern das Restaurant war (am alten Fischmarkt, *antiga lota*) ist heute ein Raum für kulturelle Veranstaltungen; Dichterlesung mit Nuno Júdice (l.) und Luís Filipe Castro Mendes.

Fotoquellen: Henrietta Bilawer

Ich bewarb mich an einigen Orten in Ländern, die ich kannte und wo ich mir ein Leben vorstellen konnte (das war geplant). Aus Portimão, wo ich ein paar Mal Urlaub gemacht hatte, kam die erste Zusage (das war Zufall). So begann ich im Mai 1994 an einer Privatschule Deutsch und Russisch in der Erwachsenenbildung zu unterrichten. Ich gab mir Zeit, um die Zukunftstauglichkeit meiner Ideen auszuloten. Nach zwei Jahren wusste ich: Ich wollte bleiben.

Beruflich wie privat hatte ich hier mein Glück gefunden (und halte es noch immer fest), unterrichtete inzwischen an einer anderen Schule (der ich bis heute treu geblieben bin), konnte auch den Journalismus weiter betreiben (wodurch ich später Peter Koj und durch ihn die PHG kennenlernte), kaufte eine Wohnung mit Blick auf Fluss, Meer und Monchique-Gebirge. Die ewige Großstadtplanze schlug

Wurzeln in einer kleinen Stadt an Meer. Von diesem Zeitpunkt an habe ich Alltag und Veränderungen in Portugal auf vielerlei Art erlebt, unter anderem dadurch, dass ich von 1998 bis 2003 als Polizei- und Gerichtsdolmetscherin die Schicksale von Migranten hautnah miterlebt habe, deren Heimat ich ja kannte: Männer und Frauen, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ihr Glück in der Ferne suchten und nach vielen Etappen voller Rückschläge auf ihrem Weg quer durch Europa schließlich am westlichen Rand des Kontinents gestrandet waren, mitsamt ihrer Hoffnung auf eine Zukunft, die sich nur manchmal erfüllte. Diese Erfahrungen, die Reaktion der Portugiesen und die Lösungsfindung von offizieller Seite (beides generell konstruktiv und positiv) bieten genug Stoff für ein dickes Buch. Jedenfalls erwies sich mein Studium der slawischen Philologie sogar in Portugal als nützlich.

»

Ich habe mich damals oft an einen meiner letzten Tage in Moskau erinnert, als ein russischer Freund einen Atlas auf den Tisch legte, mit dem Finger über die Ränder des Kontinents fuhr und sagte: „Guck mal: Du ziehst jetzt vom A... Europas an das Gesicht Europas.“ Seitdem konnte ich nie wieder eine Landkarte von Portugal ansehen, ohne in der Küstenlinie ein Gesicht zu sehen: Eine gerade, furchenlose Stirn im Norden, Mund und Nase nahe der Hauptstadt, ein entschlossen vorge Strecktes Kinn am Cabo de São Vicente. Vielleicht ein bisschen viel Symbolik, doch im Gegensatz zur Silhouette hat sich das Leben innerhalb dieser Konturen, also das eigentliche „Gesicht des Landes“, in den vergangenen 25 Jahren sehr verändert.

Wie war das bei Odysseus? Nur wer weggeht und zurück- kehrt, sieht die Veränderung. Ist man mittendrin, nimmt man das Vorher-Nachher weniger deutlich wahr.

Also greife ich auf Statistiken zurück, um einige Beispiele für diesen Wandel nachzuvollziehen. Dabei hilft mir das Internet – und das ist gleich der erste deutliche Umbruch: Vor 25 Jahren existierten rund 88.000 Telekommunikationsverträge für Internetanschlüsse in Portugal, derzeit sind es knapp vier Millionen. Legt man zugrunde, dass jeder Haushalt aus mehreren Personen besteht, so haben heute gut 80 Prozent der Portugiesen Zugriff auf das World Wide Web und der Anteil von Glasfaseranschlüssen beträgt 56 Prozent (D = 5,4 %; EU-Mittel = 30 %). Die Verfügbarkeit der digitalen Welt verursachte andererseits die Halbierung der Zahl der Kinogänger. Hingegen wachsen Life-Events parallel zur Zahl ihrer Besucher: Theater zählen im Schnitt 70 Prozent mehr Zuschauer pro Vorstellung als 1996, und Konzerte und Festivals erlebten mit durchschnittlich 610 Besuchern nahezu eine Verdoppelung des Publikums.

Ähnlich klar sind die Daten aus dem Bildungsbereich: Aus rund 557.000 Personen mit Hochschulabschluss 1996 wurden bis heute gut 1,5 Millionen. Parallel sank die Zahl der

Menschen ohne Schulabschluss: Derzeit knapp 63.000, ein Achtel der Bilanz vor 25 Jahren. In der Wirtschaft sind positive wie auch negative Entwicklungen belegt: Einerseits verdreifachte sich bei der Energieproduktion der Anteil aus erneuerbaren Ressourcen, was den ökologischen Fußabdruck deutlich verkleinert, obwohl sich im besagten Zeitraum die Zahl der Flugpassagiere in Portugal auf 56 Millionen nahezu vervierfacht hat, während es ein Fünftel weniger Bahnfahrer gibt. Das mittlere Einkommen beträgt laut offizieller Statistik derzeit € 1.314 gegenüber knapp € 600 vor 25 Jahren, der Mindestlohn stieg von € 272 Euro auf gegenwärtig € 665. Der Wert der Pro-Kopf-Produktivität hat sich verdoppelt und liegt heute bei € 37.046,60. Investitionen, die Staat und Privatsektor in Forschung und Entwicklung stecken, sind von 0,5 % des Bruttoinlandsproduktes auf heute 1,41 % angewachsen, die Zahl der Unternehmen im Land stieg von 387.000 auf rund 1,3 Millionen. Dem gegenüber stehen eine hohe Staatsverschuldung, die 1996 rund 62 % des BIP betrug und derzeit bei etwa 131 % liegt (einen Prozentpunkt unter dem historischen Maximum von 2014), sowie eine gesunkene Sparquote von 14,8 % auf heute 7,4 % des Einkommens. Gründe dafür sind veränderte Konsumgewohnheiten und die stetige Zunahme der Steuer- und Abgabenlast: Ihr Anteil am BIP betrug 1996 noch 29 %, gegenwärtig sind es rund 34 %.

Weitere Daten belegen, dass Portugal noch immer ein Auswanderungsland ist: Wurden 1996 knapp 23.000 Neu-Emigranten gezählt, waren es im vergangenen Jahr 77.000. Gleichzeitig hat das Land seine Stellung als Ferienziel deutlich ausgebaut: Das Statistikamt INE registrierte 1996 noch 279 Übernachtungen pro 100 Einwohner; im Vor-Corona-Jahr 2019 waren es 682. Entsprechend stieg die Zahl touristischer Unterkünfte vom Campingplatz über die Pension bis zu Pousadas und Hotels landesweit von 1.744 auf gegenwärtig 5.183. Das führte 2019 zu einer Touristikbilanz von nahezu fünf Milliarden Euro gegenüber 1,95 Mrd. im Jahr 1996.

Zudem wurde 2013 das ‘*Alojamento local*’ eingeführt, vor allem als Anreiz, Altbauten zu renovieren und zu nutzen. Gleich im ersten Jahr erhielten etwas mehr als tausend Wohnungen die offizielle Genehmigung als privat vermietetes Ferien-Domizil. Derzeit sind es 2.240 (wobei die Dunkelziffer der nicht genehmigten Privatunterkünfte hoch sein dürfte). Mittlerweile gibt es zahlreiche Projekte, um das ‘*Alojamento local*’ zu begrenzen, da es in großen Städten und in der Algarve immer weniger bezahlbaren Wohnraum für die lokale Bevölkerung übriglässt.

All dies spielt in unterschiedlichem Ausmaß auch in mein Leben hinein. Ebenso das in den 25 Jahren reichhaltig und bunt gewordene Kulturangebot in der Algarve, abgesehen von der Möglichkeit, jederzeit für Kunstgenuss nach Lissabon zu reisen. Ich kann Bürostunden jederzeit mit einem Sprung an den Strand kombinieren, aber zur Bilanz gehört auch, dass ich in Deutschland mehr verdienen könnte als hier. Mein vielfältiges berufliches Interesse als Journalistin, Gestalterin von Kulturprogrammen, Übersetzerin und Lehrerin für Sprachen (seit drei Jahren auch mit Lehrbefähigung für Portugiesisch als Fremdsprache) gleichzeitig auszuüben (und dabei dann doch nicht schlecht zu verdienen), wäre in dieser Kombination in Deutschland eher nicht möglich.

Nun muss ich natürlich zugeben, dass es mir heute im Falle einer Rückkehr nach Deutschland wohl so ergehen würde wie seinerzeit Odysseus bei der Heikehr nach Ithaka, wo er sich zunächst in einem fremden Land ausgesetzt wähnte.

Da meine Reise nach und in Portugal aber zu keinem Zeitpunkt eine Irrfahrt war, bleibe ich hier!



Ländliche Traditionen in Mexilhoeira (links und rechts oben), von Henrietta Bilawer; Klassikkonzerte in den Kirchen finden häufig statt; Heute befindet sich das städt. Museum in der ehemaligen Fischfabrik Feu; Sardinenfischer an der Uferpromenade in den frühen 1990er Jahren; **Fotoquellen: PTM Archiv**

Meine Liebe zu Portugal

CAROLA HOFFMEYER

Meine Liebe zu Portugal ist aus verschiedenen Quellen gespeist, die allesamt nicht allein Portugal verkörpern, denn: Was ist Portugal? Für die einen ist Portugal das schöne Haus im Algarve, das Klima, die Literatur, die Musik, der Volksmund, die Bewohner. Für die anderen bedeutet Portugal eine Kultur aus verschiedenen ethnischen Fasern, die Sprache, Lissabon und die Kulinarik oder der Fado.

Für mich hat Portugal zunächst einmal Atlantik bedeutet und weiterhin Ungewisses, das es zu entdecken galt. Dem Atlantik bin ich schon zuvor auf meinen Reisen treu nachgeeilt und habe dort jeweils die tiefe Sehnsucht nach dem Meer und seiner Wildheit gestillt, die zugleich beruhigend und Ehrfurcht einflößend wirkt und die ich genau in dieser Ambivalenz als so anziehend empfinde. Am Atlantik in Portugal fand ich nun eine Wildheit, die die, die ich aus Irland kannte, noch weit übertraf und mich noch tiefer in ihren Bann zog. Das Raue und Wilde in Nazarè, die steile Küste, die geheimnisvoll anmutenden Bewohner, die sich mit selbst gemalten Schildern um Touristen bemühten - all das fand ich in seiner Authentizität unglaublich attraktiv.

Ja, das ist die eine Achse, die man sich als die Senkrechte in meinem Koordinatenkreuz Portugal vorstellen kann. Und da findet sich auf der Atlantikachse ganz oben der prickelnde Atlantik mit der Steilküste und den unzählbaren Wellen, weiter unten die Costa Azul mit Stränden, die in ihrer Weite und Länge das Auge stets suchen lassen nach einem Ende, einer kleinen Siedlung, einer Bucht oder einem Schirmchen im Sand. Ganz im Süden dann der Algarve mit den wunderschönen Felsformationen und Buchten,

die in ihrer Verschiedenheit jede für sich ihren Reiz haben. Portugal, das ist für mich auch die Sprache: Ich liebe Sprachen, die nicht lautgetreu sind. Sicher kann man hier einhaken und fragen, warum ich nicht Portugiesisch spreche. Ja, da offenbart sich eine Schwäche, die ich mir zwar nicht erklären kann, die zu beheben ich mich aber immer noch im Stande sehe, Geduld ist gefragt. Mein großer portugiesischer Traum wäre in dem Zusammenhang, mit den Menschen im Land zu sprechen und weiterhin portugiesische Zeitschriften im Original lesen zu können. Ob das wohl je gelingt? Es liegt in mir und nichts ist unmöglich!

Im Koordinatenkreuz Portugal liegt nun also im linken Segment der Atlantik von Nord nach Süd, im rechten die Sprache, und weiterhin gibt es das große Feld des ruralen Portugal, das ich im Speziellen bisher nur im Alentejo erleben konnte, dort jedoch als eine besonders intensive und tiefe Erfahrung wahrgenommen habe. Korkeichenwälder, Olivenhaine und die alentejanische Volksmusik haben für mich in ihrem Zusammenwirken einen großen Reiz ausgelöst, der schwer in Worte zu fassen, aber deswegen nicht weniger wahr ist: Hier findet meine Seele Ruhe und ein tiefes Wohlgefühl, das mir sagt, es stimmt für mich.

Ein viertes Segment sind die Menschen, mit denen ich in Kontakt kommen kann, obwohl ich nicht die Sprache spreche: Überall, wo ich nach dem Weg fragte, umständlich einen Toast bestellte oder sonst etwas begehrte, begegnete ich diesen freundlichen Menschen, die mir zugewandt und mit viel Wohlwollen aus dem Dickicht des portugiesischen Sprachschungels heraushalfen: So viel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft machen dem Gast im Land den Aufenthalt zu einer kurzen, lieb gewonnenen Heimat auf Zeit.

In diesen Facetten des Portugiesischen, die ganz nach persönlichem Ermessen zusammengestellt und nichts Allgemeingültiges haben, fehlt noch etwas, was mich auch ganz besonders anspricht, nämlich portugiesisches Kunsthandwerk, das ich sehr gerne auf lokalen Märkten betrachte, wo viele Menschen aus einer Region mit mannigfaltigen Produkten aufwarten und ihre Waren anbieten. Da lebt doch in einem Produkt etwas weiter, das die Seele der Menschen widerspiegelt: Einfachheit als Auszeichnung, handwerkliches Geschick und eine gelungene Mischung aus Tradition und Kreativität, die sich über Jahrhunderte in der Kultur des Landes und in der Kultur auf dem Land geformt und vollendet hat. Wie bewundere ich doch immer wieder die Produkte, die man aus Kork herstellen kann und die sowohl modernsten als auch tradierten Vorstellungen genügen, jedes Jahr wieder mit neuen Kreationen überraschen und in ihrer Entwicklung ohne Grenzen zu sein scheinen. Was von jungen innovativen Köpfen im textilen Bereich schon aus Kork hergestellt und in der Synthese mit moderner Technik weiter entwickelt wird, beeindruckt tief. Da gibt es noch viel Potential, und wenn auch die trendige Hinwendung zu mehr Regionalität ihre Ambivalenzen hat, hier erfährt sie eine wahre Bereicherung, die es zu würdigen gilt.

Auf der intellektuellen Ebene, die wie eine transzendente Folie gewissermaßen über den Koordinaten liegt und strikte Abgrenzungen zwischen unterschiedlichen Aspekten verwischt, habe ich ein Thema, das mich seit meiner Rundreise durch Portugal vor mehreren Jahren nicht nur beschäftigt, sondern auch ganz besonders beeindruckt: Die große Wertschätzung in der portugiesischen Kultur für die arabischen Einflüsse vor der *Reconquista*, die vielleicht am deutlichsten in der portugiesischen Architektur und Sprache, aber auch in vielen anderen Facetten des öffentlichen Lebens offensichtlich werden und im Portugiesischen nichts von Fremdheit haben, sondern gänzlich integriert als portugiesisches Kulturgut betrachtet werden. Ja, darin finde ich nicht nur eine große Toleranz gegenüber fremden Einflüssen, sondern weitergehend den



Costa Azul mit ihren weitläufigen Stränden.
Fotoquelle: Claus Bunk

Respekt und die Wertschätzung dem gegenüber, was von Eindringlingen in die Kultur eines Landes hineingetragen wird. Wäre es nicht wünschenswert, daraus jetzt in dieser Zeit zu lernen und die Einflüsse unserer ausländischen Mitbürger und derer, die es noch werden wollen, nicht nur nicht zu bekritteln, sondern im Gegensatz dazu zu tolerieren, zu begrüßen und als wertvolles Komplementär in unsere Kultur einzubeziehen?

Hier in Deutschland fällt mir zuerst die Gastkultur ein, die m.E. nicht als eine besonders herzliche daherkommt und durch den neuen Geist ausländischer Einwanderer einen wertvollen Impuls erhalten könnte, wenn man es nur zuließe. In der Kulinarik hat sich bereits ein begrüßenswerter Wandel vollzogen. Sind doch die Regale in Lebensmittelläden schon mit neuen Produkten aus anderen Ländern bestückt und die Streetfood-Szene durch fremdländische Stände bereichert. Nun sollten wir uns weiter öffnen für neue Mentalitäten und Gebräuche, die uns Facetten zeigen, denen wir etwas abgewinnen können. Portugal hat es uns vor langer Zeit vorgemacht. Wir eilen nach in der Hoffnung, dass wir in Europa die Dichotomie zwischen Globalität und Regionalität zu einer gelungenen Synthese mit konstruktiver Ambivalenz wenn nicht auflösen, so doch immer wieder in Balance bringen können. Hier endet nicht ein portugiesischer Traum, sondern es beginnt ein erweiterter europäischer, den wir alle miteinander zu gehen wagen sollten.

Warum ich gerne in Portugal bin

Wo das Land endet und das Meer beginnt - Land mit Seele

HANS-JÜRGEN ODROWSKI

Die strahlende Sonne. Der tiefblaue Himmel. Die glasklare Luft und der unendliche Atlantik. Die malerischen Häfen. Die schweigende Silhouette der Berge. Die stillen Dörfer. Der melancholische Charme der Städte und die historischen Gebäude. Die Gastronomie, die Märkte. Die üppige Flora. Der Duft der Kräuter. Der fruchtbare Boden. Die Tomaten, die noch nach Tomaten schmecken. Der fangfrische Fisch. Der ehrliche Wein. Die herzlichen Menschen.... Da, wo die Zeit sich noch Zeit nimmt, so dass der Mensch zu sich selbst finden kann. Da trifft das Auge die Idylle. Die Sinne empfangen die Archaik. Die Seele findet Entspannung in unserer hoch technisierten und schablonisierten Welt.

Warum PHG ?

Im Generalkonsulat von Portugal in Hamburg hatte ich 2010 eine Fotoausstellung mit meinen Portugal-Fotografien. Dabei lernte ich Dr Peter Koj kennen. Das Gespräch mit ihm hat mich überzeugt, PHG-Mitglied zu werden. Bei meinen weiteren Portugal-Fotoausstellungen hat mich die PHG ideell und finanziell unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar. Bei den Rondas, die Vorstandsmitglied Helge Dankwarth immer hervorragend organisiert hat, waren die vielen Gespräche und Kontakte eine Bereicherung für mich. Darüber hinaus waren die vielen informativen Gespräche mit den PHG-Vorstandsmitgliedern stets sehr wertvoll für meine weiteren Aktivitäten. Die kulturellen Veranstaltungen werde ich immer in guter Erinnerung behalten.

Die stets interessante und informative *Portugal-Post* mit vielen lesenswerten Artikeln wird von Vorstandsmitglied und Chefredakteur Claus Bunk und seiner Tochter Joana (Layout) gestaltet. Darüber hinaus pflegt er die PHG-Internetseite. Eine beachtenswerte ehrenamtliche Tätigkeit. Mit dem Vorsitzenden der PHG Luís Pacheco verbindet mich eine Freundschaft. Wir treffen uns einmal im Monat im Portugiesenviertel zum Arbeitsessen.



Hans-Jürgen Odrowski mit Deutschland/Portugal Sticker am Revers. **Fotoquelle: Hans-Jürgen Odrowski**

Ich kann nur allen Portugal-Interessenten sehr empfehlen, Mitglied in der PHG zu werden. Für einen geringen Jahresbeitrag wird viel geboten!

(K)eine Liebe auf den ersten Blick - Was ich an Portugal liebe?

CLAUDIA FRIES

Es ist eine lange Geschichte, denn das Land und ich wurden erst sehr langsam Freunde. Als ich mit sieben Jahren zum ersten Mal in den Algarve reiste, fragte ich meinen Vater, ob wir auf einem anderen Kontinent gelandet wären. Alles empfand ich als sehr fremd, die Menschen, von der Sonne dunkel gebräunt, sprachen eine für mich merkwürdige Sprache, und die Kinder vor Ort mochten so gar nicht gerne mit dem blonden Mädchen spielen.

Von nun an aber beschloss die Familie, Weihnachten fortan in dem für mich so fernen Land zu verbringen. Die ersten portugiesischen Wörter, die ich daher zur Winterzeit erlernte, waren *chuva* sowie *formiga*. Zusammengefasst, ich war alles andere als begeistert von Portugal.

Viele Jahre später denke ich immer noch an unseren holprigen Start zurück. Aber heute, sobald ich im Algarve aus dem Flugzeug steige, nehme ich nur den Duft der wilden Kräuter wahr und fühle mich sofort wieder zu Hause. In Portugal habe ich sehr viele Freunde gefunden und durch meine fantastische Portugiesisch-Lehrerin Filipa Baade auch die Sprache sprechen und lieben gelernt.

Mittlerweile genieße ich alle Jahreszeiten und die vielseitige Kultur, die das Land zu bieten hat, so sehr, dass ich Portugal und alles, was damit zu tun hat, in Hamburg und darüber hinaus sehr gerne verbreite. Ob bei der ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand der PHG oder über meinen persönlichen *Social Media* (Instagram) Account "**Portugal in Hamburg**".



Auf Claudia Fries Instagram Account findet sich eine bunte Auswahl zu kulturellen Themen rund um Portugal in Hamburg: Events, Essen & Trinken, lokale Produkte etc. - reinschauen lohnt sich. **Fotoquellen: Claudia Fries (Instagram)**

Und wieso nun ausgerechnet Portugal?

ALGETH WEERTS

Ich wurde das manchmal gefragt: „Wieso ausgerechnet Portugal?“ Und meine einzige sinnvolle (oder unsinnige?) Antwort war: „Ich habe da schon mal in einem vorherigen Leben gelebt.“ Es gibt so viele bezaubernd schöne Orte in der Welt. Und es gibt manche, die gehen irgendwie unter die Haut. Oder vielleicht direkt in die Seele? Mag ja sein, dass es das gibt - spirituell, oder zufällig - das etwas dermaßen ergreifend ist. Mir ging es jedenfalls so.

Meine portugiesische Geschichte fängt 1979 an. Meine erste Reise nach Portugal, in den damals noch politisch wilden Alentejo, war nicht nur abenteuerlich, sondern auch in jeder Hinsicht beeindruckend. 1979 war die Hauptstraße in Grândola noch eine staubige Sandpiste und die öffentlichen Brunnen waren die Waschmaschine. Wir sind nach Odeceixe gefahren und haben auf dem Bohnenfeld von António gezeltet. Es gab Kino, manchmal - in irgendeinem Saal am Ende des Dorfes. Alle naselang fiel das Licht aus, weil das Netz nicht stabil war. Ich war mit den Menschen aus Odeceixe auf den Märkten der Gegend, in der Kneipe, zum Medronho holen in den Bergen, auf dem Dorffest. Ich habe erfahren, was „portugiesisch“ bedeutet.

Den ersten Satz, den sie mir beigebracht haben, war „*Por um Portugal libre, democrático, independente. À rua do socialismo, pro comunismo! Saúde!*“ Dort habe ich auch gelernt, was das für die Portugiesen bedeutet. Und das habe ich bis heute im Herzen. Ich habe dieses Land auf der Stelle geliebt - *isso foi diretamente para a alma!* Ohne Umwege. Ich konnte damals noch kein Wort Portugiesisch, aber ich habe die Menschen 'verstanden'. Und war verzaubert. Und von da an war ich infiziert, geradezu Portugal-verrückt. Ich habe Portugiesisch gelernt - nicht durchgehend, aber immer mal wieder, und zwischendurch habe ich es auch wieder verlernt. Aber alles, was „Portugiesisch“ war, kam zu mir, die Geschichte, die Kultur, die Musik. (Ich kenne Musiker*innen, die sind selbst Portugiesen kaum bekannt). Portugal ist weit mehr als Fado und Meer!

Meine Lieblingsorte? Der Alentejo bezaubert mich bis heute. Ich war häufig in Sta. Margarida da Serra bei Grândola. Alentejo ist wie die Tiefe der Seele. Faro mag ich - vielleicht, weil ich mich da gut auskenne, ich habe da einmal fünf Wochen gewohnt. Setúbal fand ich schön. Und Porto war mir immer lieber als Lissabon. Ich war mit dem Auto in Portugal (R4!), mit dem Motorrad, mit dem Fahrrad (!), immer 'low budget' und mitten drin. Portugiesische Hotels, oder besser Hostels, habe ich erst nach 2010 kennen gelernt.

Drei oder vier Mal habe ich versucht, 'nach Portugal zu gehen', Arbeit zu finden. Immer kam am Ende etwas 'dazwischen': doch kein Geld für das Projekt in Lissabon, ein guter Job in Deutschland, eine Liebe, eine Krise... Jedes Mal, wenn ich in Portugal zum 'Urlaub' war, habe ich auf dem Rückflug stundenlang geweint. Ein Freund sagte einmal: „Du nimmst auch E 605, wenn 'aus Portugal' draufsteht“. Und jahrelang bin ich gar nicht in Portugal gewesen. Manchmal denke ich, dass es mir fast emotional zu viel gewesen wäre. „Wahrheiten“ meiner Liebesbeziehungen haben sich immer in Portugal herauskristallisiert, zum Guten oder zum Ende. Und ich habe alle meine Lieben nach Portugal geschleppt.

Um Portugal in Deutschland nahe zu sein, habe ich immer etwas anfangen wollen mit dem, was ich weiß und was ich fühle für dieses Land.



Zur Feira in Rogil 1979; Algeth lernt ihr erstes portugiesisches Wort „furrmmiga“ (formiga/ Ameise) von António, dem alentejanischen Landwirt; Festa do Avante 1979. **Fotoquellen: Algeth Weerts**

Daraus ist meine Arbeit für ein Projekt in Cuxhaven in Zusammenarbeit mit dem dortigen Arbeitsamt entstanden. Fast eineinhalb Jahre mit einer Gruppe langzeitarbeitsloser portugiesischer Menschen zusammenarbeiten, Deutsch lernen, Praktikum vorbereiten, begleiten. Wir haben unendlich viel Freude und Spaß miteinander gehabt, und gelernt; „*ela escreve melhor que ela fala*“. Am Ende wurde meine Arbeit sehr gelobt. Solche Jobs wünscht sich eine doch!

Übrigens habe ich so auch die PHG kennengelernt. Weil Peter Koj - gebürtiger Cuxhavener - einen Artikel über die „alten Portugiesen, die in der Kneipe Karten spielen“, geschrieben hatte. Und ich mich mächtig echaufferte über diesen 'gemeinen' Ausdruck „alte Portugiesen“. Ich habe in Bremen den „Chave Lusófona“ initiiert (siehe Artikel „Liebe PHG“) und meine Diplomarbeit über Aspekte der Beschäftigungspolitik in Portugal, „Arbeitslosigkeit am Rande Europas“, geschrieben. Ich habe eine Weile mit dem „Verband portugiesischer Unternehmen in Deutschland“ geliebäugelt. Und ich habe gute Jobs abgelehnt, weil ich „lieber was mit Portugal“ machen wollte.

2019 ist mir die Pilgerei geschenkt worden - was eine extra Geschichte ist (wer Lust hat zu lesen, die ist immer noch zu finden unter <https://chave-lusofona.de/category/blogs/pilgern-und-wandern/>). Ein paar Pilgerwege habe ich in Deutschland gemacht und dabei auch erfahren, wie schön Deutschland ist. Und Ende Oktober 2019 habe ich meine Portugal-Liebe mit der Pilgerei zusammengepackt und bin mit einer Freundin

den *Caminho Central* von Lissabon aus losgegangen. Dass mein leises Versprechen an mich war, nach Fátima zu kommen, war mir zu dem Zeitpunkt nicht bewusst. Fátima „macht was“ mit den Menschen. Es ergab sich, dass ich eine Woche lang Zeit hatte, in Porto zu sein. Als ich nach Hause kam und meine Gefühle versuchte zu ergründen, konnte ich nur eines daraus schließen: Ich bin unsterblich verliebt in Porto! Mitte Dezember bin ich wieder hingeflogen, habe ein viertel Jahr lang in der Pilgerherberge als Hospitaleira gearbeitet und gewusst: ich werde nie wieder weggehen aus Porto.

Die Pandemie sprach anderes. Von März 2020 bis Ende Juni 2020 musste ich noch einmal in Deutschland bleiben. Kein Flieger wollte mich zurückbringen. Aber ab August hatte ich eine Wohnung mitten in Porto bei der Metrostation Trindade, die ich mir mit einer Brasilianerin und einem Uruguayer geteilt habe. Ich durfte Porto im zweiten *Lockdown* genießen, als hätte ich es ganz für mich allein. Jetzt bin ich umgezogen ins normalere Porto (Ramalde). Wieder in einer Wohngemeinschaft zu dritt. Ab und zu besuche ich meine ehemalige Straße und meinen Vermieter und die Nachbarn. Jedes Mal ist die Freude groß. Eines weiß ich ganz sicher:

**Ich gehöre da hin.
Ich habe nie woanders hingehört.
Und ich bin jeden Morgen glücklich,
an dem ich in Porto aufwachen kann!**

Auswandern nach Portugal

DAVID FISCHER

Der Wunsch, meine Heimat- und Geburtsstadt Hamburg für eine längere Zeit zu verlassen und in die Welt zu ziehen, ist in den letzten Jahren immer mehr gewachsen. Nach vielen Reisen nach Brasilien zwischen 2000 und 2017 fehlte mir etwas.

Jetzt, wo ich in Lisboa bin, weiß ich, was mir alles fehlte. Das wärmere Klima, die Sonne, die vielseitige Gastronomie, die hohe Qualität von Fisch, Fleisch, Früchten und Gemüse, die Märkte, die Menschen und auch jeden Tag mein geliebtes Portugiesisch zu sprechen. Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt war, dass ich das Gefühl hatte, für mein persönliches Wachstum Raum schaffen zu müssen, einen neuen Raum und Rahmen. Dass ich dafür meine Komfortzone verlassen würde und viel Neues erleben und ausprobieren würde, strahlte dabei einen besonderen Reiz auf mich aus.

Der Entschluss, nach Portugal auszuwandern, ist mir daher nicht schwergefallen. Getroffen habe ich ihn im ersten *Lockdown* im April 2020. Allerdings noch mit dem Ziel, diesen Schritt in 2025 zu vollziehen. Dass es nun schneller ging, verdanke ich Gesprächen mit guten Freunden und meiner anschließenden Reflektion. Bis ich dann ab März dieses Jahres alles darauf ausrichtete, im September hier ankommen. Natürlich musste nach fast 41 Jahren in Hamburg ordentlich Abschied gefeiert werden. Am letzten Wochenende vor der Abreise trotzten einige Handvoll meiner besten Freunde plus spontane Gäste den widrigen Wetterverhältnissen am Altonaer Balkon. Ob mit Regen oder ohne wurde bis in die frühen Morgenstunden feuchtfröhlich gefeiert. Dank dem Tricargo Soundmeister und meinen Freunden Fin & Stanley hatten wir eine 1A Beschallung, die auch bei Anwohnern und dem Team Green für Aufmerksamkeit sorgte. Meinen herzlichen Dank nochmal an dieser Stelle an Euch!



David Fischer, wurde im Januar 2021 durch den Vorstand der PHG als Mitglied für den Vorstandsbeirat nominiert und ist jetzt der erste Vorstandsbeirat, der fest in Lissabon lebt.

Ankunft in Portugal

Mitte September ging es dann wirklich los. Ich wurde mit Sonnenschein und 25 Grad C° von meinem Freund Nuno am Aeroporto Humberto Delgado Lisboa empfangen. Mein Schlüssel war stilecht um eine gut gekühlte Flasche SAGRES gewickelt. Ein super Einstieg, so lässt es sich leben!

Am nächsten Tag, einem Freitag, war angesagt, das Nachtleben der Hauptstadt zu erkunden. Los ging's in der *Topo Bar* an der Praça Martim Moniz. Von der Terrasse der Rooftop-Bar hat man nicht nur einen schönen Rundumblick über den Platz und das Castelo São Jorge, sondern kann auch lecker essen und super Drinks genießen. Danach zog ich weiter ins Bairro Alto. Es fügte sich, dass ich mit einem jungen Mann ins Gespräch kam, der mich dann zu einem Fado-Abend ins *Fado ao Carmo* mitnahm. Großartig war, dass er offensichtlich alle dort kannte, und so war ich sofort integriert und mit den Musikern und Sängerinnen und Sängern im Gespräch. Besser konnte es gar nicht laufen für Fado und mich. Besonders begeistert hat mich die Sängerin Inês de Vasconcellos. Bei einem Gläschen Wein während einer Pause erzählte sie mir von ihrem Auftritt am folgenden Wochenende auf dem *Santa Casa Alfama Fado Festival* und lud mich ein auch zu kommen, was ich spontan bejahte.

Zum Beginn der Woche genoss ich mit meinen Freunden Nuno und Daniela die hervorragende portugiesische Küche im kleinen, allerdings sehr feinen *Restaurante Ao Monte*. Es gab *Bacalhau a Bracarense*, *Bife ao Monte com molho de casa* und *Lombinhos de Porco Preto Alentejano*. Que delícia! Nach einer arbeitsamen ersten Woche ging es an meinem zweiten Samstag in Lisboa morgens früh zum Shop der *Crackkids Lisboa* am Cais do Sodré. Hintergrund: Street-Art ist schon seit vielen Jahren eine Leidenschaft von mir. Allerdings bin ich erst kürzlich dazu gekommen, die Kunstwerke nicht nur zu bewundern, sondern auch selbst aktiv zu werden. So war ich überglücklich, dass mich einige meiner lieben Freunde und Freundinnen aus Hamburg zur Abreise mit einem Gutschein beschenkt haben. Also - gesagt, getan - legte ich nach, was mein *Street-Art Know-How* angeht und stürzte mich in meinen ersten *Street-Art Workshop*. Danach war ich so begeistert, dass ich den verbliebenen Betrag gleich in eine Grundausstattung an Sprühdosen, Caps, Marker, einem Skizzenbuch und Einsteiger-Literatur investierte.

Abends ging es dann zum *Santa Casa Alfama Fado Festival*. Nachdem ich in meiner Unterkunft in der Alfama eingecheckt hatte, ging es flugs zum *Museo do Fado*, um mein Ticket abzuholen und dann zum *Terminal do Cruzeiro de Lisboa*, wo die Hauptbühne war. Dort kam ich schnell mit einem portugiesischen Paar ins Gespräch, die mich mit den Erzählungen aus ihrer Zeit in Guinea-Bissau fesselten. Um den Fado nicht aus den Augen zu verlieren, verabschiedete ich mich, um die Video-Show zum Gedenken an Carlos do Carmo nicht zu verpassen. Danach ging es dann zum Palco Amália, um der Stimme von Inês de Vasconcellos zu lauschen, herrlich!

Immer wenn es zeitlich möglich war, zeigte sich bei mehreren Ausflügen mit Nuno, dass er sich nicht nur hervorragend in Lissabon und Umgebung auskennt, sondern auch immer die kleinen Herausforderungen des Alltags zu lösen wusste - was natürlich super zum Ankommen in Portugal für mich war. Als deutschsprachiger Tour-Guide bietet er unter anderem ein- und mehrtägige Touren in Portugal an. Ich freue mich schon jetzt auf unseren nächsten Ausflug. Wahrscheinlich geht's dann nach Sintra, Azenhas do Mar und zur Praia Aguda.

Die aktuelle Lage in Portugal und was in den nächsten Wochen passiert

Am Freitag, den 01.10.2021, sind aufgrund der hohen Impfquote - Portugal ist amtierender Impf-Weltmeister - fast alle im Rahmen der Covid-19 Krise verhängten Einschränkungen aufgehoben worden. Das lässt hoffen, dass dieses Thema vorerst einen Abschluss gefunden hat. Ich freue mich auf einen Urlaub im Algarve in Lagos im Oktober, um nochmal ordentlich Sonne für die kühlere Jahreszeit zu tanken. Anfang November ist dann der *Web Summit*, einer der größten Kongresse für digitale Unternehmen und Start-ups im Lissabonner *Parque das Nações*. Ein Bericht über den *Web Summit* folgt. Gleich im Anschluss werde ich meinen Vorstandskollegen Claus Bunk bei der Olivenernte unterstützen.

Wieder darf ich etwas zum ersten Mal machen. Ich bin gespannt darauf und freue mich schon sehr!

Referenzen zu Webseiten und Soziale Medien:

E-Transportradbau, Radlogistik & Genossenschaft: <https://tricarago.de> • DJ's & Musikproduzenten: <https://finandstanley.com>
Topo Bar – Rooftop Bar an der Praça Martim Moniz: <https://www.facebook.com/topolisboa/> • Fado ao Carmo: <https://fadoaocarmo.pt>
Fado Sängerin Inês de Vasconcellos: <https://www.instagram.com/inesdevasconcellos> • Street-Art Shop & Workshops: <https://crackkids.com>
Restaurante Ao Monte: <https://www.instagram.com/ao.monte> • Fado Festival Santa Casa Alfama: <https://santacasaalfama.com>
Mosambikanische und Portugiesische Küche am Cais do Sodré: <http://www.ibo-restaurante.pt> • Web Summit: <https://websummit.com>

Besuch bei ABLA

Associação de Beneficência Luso-Alemã in Carcavelos

GERD JÜCKSTOCK

Am 7. September 2021 hatte ich ein Treffen mit Winfried Glinka, unserer Kontaktperson zu ABLA, in Carcavelos vereinbart. Gern wollte ich mir anschauen, wozu unsere PHG-Spende vor Ort verwendet wird, denn bis dahin kannte ich Winfried und die ABLA nur aus Telefongesprächen und durch ihre Website. Nach herzlicher Begrüßung bekamen wir bei einer Führung durch das Gelände der Vereinigung einen Einblick in ihre Arbeit in Carcavelos. Dabei erfuhren wir auch, dass es noch einen weiteren Standort mit einem Kindergarten in Parede gibt und die Organisation auch in internationalen Hilfsprojekten in lusofonen Ländern tätig ist. Corona-bedingt konnten wir den Kindergarten vor Ort nur durch die Eingangstür anschauen, dafür aber ausführlich das Gästehaus (für jeden buchbar unter www.ablaguesthouse.org/) mit seinen schönen Terrassen und Balkons und Blick auf Garten und Pool.

Unsere Spende wurde für die Ausstattung eines Computerbüros mit Internetanschluss verwendet, das Menschen ohne technische Ausstattung ermöglicht, z.B. Bewerbungen zu

schreiben. Mit einer Beschäftigtenzahl von ca. 80 Personen hat sich die ABLA in der Region Cascais eine bedeutende Position als freier Träger für unterschiedliche soziale und pädagogische Aufgaben erarbeitet. Unser Spendengeld ist dort sicher gut angelegt.

Während des Rundgangs stellte uns Winfried die Aufgabenschwerpunkte der Vereinigung vor. Die Arbeit der ABLA gliedert sich in verschiedene Bereiche:

- Kindergarten und Jugendarbeit
 - Schulunterricht in Zusammenarbeit mit öffentlichen Schulen
 - Sozialarbeit und psychologische Hilfe
 - Erwachsenenbildung
 - Seniorenarbeit
 - Fortbildung
 - Gästehaus
 - Hilfe für afrikanische Schulkinder
 - Frauenhaus
- uvm.



Gerd Jückstock mit Gesprächspartner Winfried Glinka von ABLA; Gästehaus von ABLA in Carcavelos bei Lissabon.

Fotoquellen: Gerd Jückstock



Mit nur 7 Euro monatlich können Sie einem Kind den Schulunterricht sichern*

Associação de Beneficência Luso-Alemã

Caixa Geral Deposito

IBAN: PT50 0035 0584 00028 777 431 50

SWIFT/BIC: CGDIPTPL



Wer ist ABLA?

ABLA ist ein deutsch-portugiesischer Verein, der humanitäre Hilfe für sozial benachteiligte Menschen in Portugal und Guinea-Bissau leistet. Er wurde 1984 gegründet und genießt nicht nur auf Bezirks- und Landesebene hohes Ansehen, sondern wird auch als Experte für den Bereich Kindererziehung und Versorgung notleidender Menschen zu Rate gezogen. Die Arbeit von ABLA ist innerhalb von 37 Jahren zu einem wichtigen Eckpfeiler für sozial benachteiligte Familien geworden.

Die Versorgungsangebote von ABLA erreichen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren im Umkreis von Carcavelos in Portugal und in der ehemaligen portugiesischen Kolonie Guinea-Bissau. Schwerpunkt der Arbeit in Portugal sind zwei Kindertagesstätten mit insgesamt 470 Kindern, die Lebensmittelbank, das Beratungsbüro für Sozialhilfeempfänger mit psychologischem Beistand, die Seniorenpflege und die Betreuung von Frauen und deren Kinder, die Opfer häuslicher Gewalt wurden.

In den ersten Jahren konzentrierte sich ABLA auf materielle Hilfe für Flüchtlinge, die aus den ehemaligen portugiesischen Kolonien nach Portugal einwanderten. Seit 2007 unterhält ABLA in Guinea-Bissau auf den Bijagos Inseln drei Schulen

mit insgesamt 493 Kindern. Neben dem Schulunterricht erhalten die Kinder täglich eine warme Mahlzeit. Schule ist in Afrika gleichzusetzen mit Zukunft. Nur wer ausreichend gebildet ist, hat überhaupt die Chance, dem Kreislauf der Armut zu entkommen.

So wie Sousa Jorge Alves, 29 Jahre alt. Er hatte die ABLA Schule auf der Insel Ilha das Galinhas besucht. Danach folgte ein erfolgreiches Studium an der "School of Administration" CENFA-Guinea Bissau. Vor einem Jahr hat er mit Freunden eine Sprachschule in der Hauptstadt Bissau eröffnet. Oder Sanha João Correia, 31 Jahre alt. Er war erfolgreicher Schüler in unserem Schulprojekt. Danach folgte ein Stipendium in Brasilien. Heute ist er Spezialist für Agrarökologie und arbeitet als Koordinator für das geschützte Meeresgebiet der Urok-Inseln (Formosa) und Bijagos Inseln.

ABLA bietet Ihnen auch die Möglichkeit, in unserem Gästehaus in Strandnähe von Carcavelos Urlaub zu machen. Die Einnahmen daraus fließen unmittelbar in die sozialen Tätigkeiten der ABLA und unterstützen das Schulprojekt in Guinea-Bissau.

// Weitere Infos: abla.guesthouse.org

Plädoyer für eine Auszeit

HENRIETTA BILAWER

Es gibt kaum etwas Schöneres, als nichts Besseres zu tun zu haben. Der Herbst in der Algarve bietet dazu vielleicht die schönste Gelegenheit.

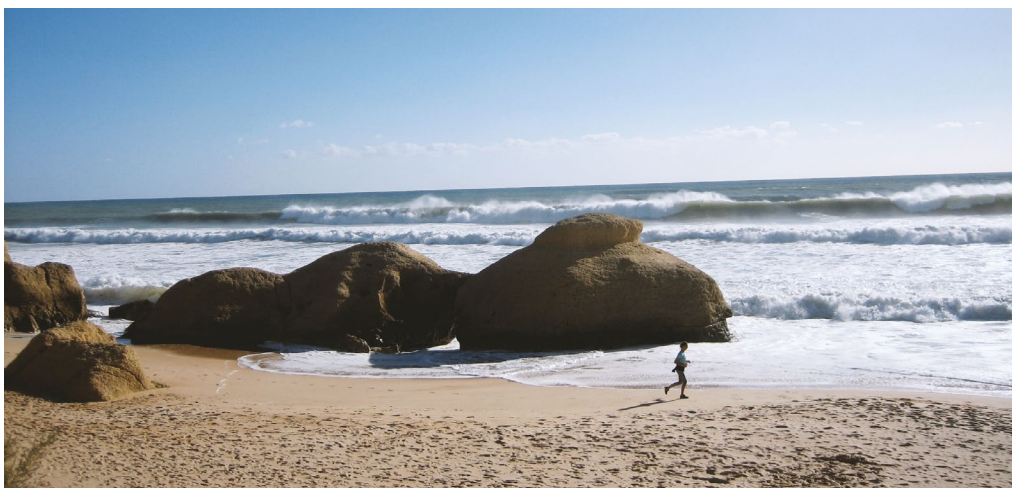
Der Sommer ist zu Ende. Zwar hat der Atlantik an der Algarveküste noch badetaugliche Temperaturen, doch in der Luft legt sich bereits diese schwer zu beschreibende sanfte Kühle auf die spätsommerliche Wärme und kündigt unmissverständlich den Herbst an. Das ist in jedem Jahr so und hat etwas beruhigend Beständiges, insbesondere in unstillen Zeiten. Corona hat den Tourismus eineinhalb Jahre lang in Haft genommen, doch die letzten Wochen haben gezeigt: Der Klang des Sommers übertönt den Virus-Blues. Der regionale Hotelverband AHETA teilt mit, dass die Bettenauslastung im August bei 76,2 Prozent lag – das sind fast 27 Prozentpunkte mehr als im August des Pandemiejahres 2020.

Einheimische Erholungssuchende buchten keinen günstigen Flug in die Ferne: Statistisch kamen gut 50 Prozent mehr Portugiesen in den Süden des eigenen Landes als im Sommer 2019, vor der Pandemie. Ebenso wie die wieder zahlreicher werdenden Urlauber aus dem Ausland freuten sie sich über die gelungene Mischung aus lebendigem Freizeitprogramm und nicht überfüllten Orten. In Restaurants und Hotels macht man voller Optimismus bereits Pläne für den Jahreswechsel. 'Reveillon' ist das Wort für die Silvesternacht, für das 'Erwachen' eines neuen Jahres, verbunden mit der Hoffnung auf den größten anzunehmenden Rummel als Einstieg in bessere Zeiten.

Doch nun kehrt erst einmal die Ruhe zurück, wie immer, wenn der September zu Ende geht.

Strahlend weiße Wölkchen beleben den kräftig blauen Himmel, das Licht ist intensiver als in der flirrenden Hitze des Sommers. Beim Spaziergang über die Klippen umgibt ein frischer Wind den Wanderer, während weiter unten die Wellen heftiger gegen die Felsen schlagen als im Sommer. Die Szenerie entspricht der romantischen Vorstellung vom Leben an einsamen Gestaden, wo nur Sonne und Gezeiten die vergehende Zeit andeuten und man einfach das Dasein genießt.

Jemand joggt über den Sand, gemächlich, als erinnere er sich in diesem Moment, wie viele Tonnen laut Sportmedizinern beim Laufen auf den Gelenken lasten. Fällt er deshalb ins Spaziertempo? Oder um die Reize der Natur ohne Eile wahrzunehmen? Ein Pärchen führt den Hund spazieren. Der Küstenstreifen gehört denen, die den Müßiggang beherrschen und pflegen. Ist dieser Begriff nur im Deutschen negativ besetzt? Der Duden schlägt als Synonym „Arbeitsscheu“ und „Faulheit“ vor; allerdings auch 'Dolce Vita' – für das süße Leben muss eine Anleihe an ein Idiom des Südens her... 'Ócio' heißt es auf Portugiesisch. Ich mag den Klang des Wortes, dessen Aussprache den Eindruck einer langsam ausrollenden Welle hinterlässt. 'Ócio' kommt aus dem Lateinischen, und wenn man die Sprachgeschichte noch weiter zurückverfolgt, eigentlich aus dem Indogermanischen und war gleichbedeutend mit „es geht mir gut“, „estou bem“. Wort und Sinn kontrastieren 'neg-ÓCIO', geschäftiges Treiben, das die Ruhe negiert. Das gefällt jedoch nicht jedem. Im Café an der Ria de Alvor demonstriert ein Gast missmutig, dass Freizeit für ihn erzwungener Energieverlust ist. Kein 'negócio' weit und breit. Entzugserscheinungen lässt er an seinem Laptop aus:



Der Herbst ist da und die Strände leeren sich, Praia da Galé und do Vau; Auch an den Flüssen ist es einsam, Ria de Alvor. **Fotoquellen: Henrietta Bilawer**

Seine Finger hacken auf die Tasten wie der Schnabel einer desorientierten Möwe. Nach und nach scheinen die Informationen auf dem Bildschirm jedoch ihre Wirkung zu verlieren. Der Blick des dislozierten Büromenschen gleitet immer häufiger über den kleinen Hafen. Die ruhig schaukelnden Boote scheinen den Workaholic zu beruhigen, er klappt das Gerät zu und wirkt entspannter. 'Ócio' eben, oder 'vagar', 'lazer'. Oder einfach 'descanso'. Das Portugiesische kennt mehrere Begriffe für den Zustand zwischen Trägheit und Beschaulichkeit:

Verpflichtungen haben Pause, das ziellose Nichtstun darf genossen werden, ohne das Langeweile aufkommt.

Es gibt kaum etwas Schöneres, als nichts Besseres zu tun zu haben. Die Fraktion der Ruhesuchenden weiß, dass das Stresshormon den Rastlosen dem Herzinfarkt näherbringt. Ein Handy klingelt. Und hört nicht auf. Die junge Frau auf der Strandpromenade schaut auf das Gerät und entscheidet offensichtlich, der Ruhe den Vorzug zu geben. Der Anrufer gibt auf.

Lídia Jorge, die international vielfach preisgekrönte Schriftstellerin aus der Algarve, beschrieb einmal, was sie als „Wachstumskrise des Bewusstseins“ empfindet: „Solange der Wohlstand steigt, kümmert man sich nicht um den Verlust bestimmter kultureller Werte.“ Einer davon ist die Extravaganz einer (wenn auch nur kurzen) Extra-Vakanz. Und Lídia Jorge bittet: „Die Algarve ist nur eine portugiesische Provinz. Erwartet von ihr nicht mehr, als sie geben kann.“

† 10. September 2021

Jorge Sampaio - Ex-Präsident Portugals

CLAUS BUNK

Jorge Fernando Branco de Sampaio wurde am 18. September 1939 in Lissabon geboren und starb am 10.9.21 im Alter von 81 Jahren.

Jorge Sampaio wurde in einer liberalen Mittelstandsfamilie in Lissabon geboren. Als Kind lebte er mit seinen Eltern in den Vereinigten Staaten, wo sein Vater öffentliches Gesundheitswesen studierte. Sampaio verbrachte auch einige Jahre in England. Er studierte Jura an der Universität Lissabon, in den 1960er Jahren erlangte er als Anwalt und Verteidiger politischer Gefangener des faschistischen Regimes von António Salazar große Bekanntheit. In seiner Jugend spielte er als Generalsekretär der RIA (Inter-Associations Meeting) eine sehr wichtige Rolle in der Studentenvereinigungs-bewegung zum Widerstand gegen die Diktatur, insbesondere in der akademischen Krise von 1962.

1969 war er einer der Kandidaten der Demokratischen Wahlkommission (CDE) für die Wahlen zur Nationalversammlung, nachdem er bis dahin in sozialistischen Bewegungen eine intensive Opposition gegen die Diktatur vorantrieb. Nach der Nelkenrevolution war er einer der Gründer der Bewegung der Sozialistischen Linken (MES) und wurde zum Staatssekretär für externe Zusammenarbeit in der IV. Provisorischen Regierung ernannt. Ein Jahr später gründete er die „Sozialistische Intervention“ und trat 1978 der Sozialistischen Partei bei. Er war Mitglied der Europäischen Kommission für Menschenrechte im Europarat und 1989 zum Generalsekretär der PS gewählt. Präsident der Stadtverwaltung von Lissa-

bon zwischen 1989 und 1993 und Präsident der Republik von 1996 bis 2006. Jorge Sampaio wurde mit mehreren nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Nelson Mandela Preis, der 2015 von der UN vergeben wurde.

Nach einer ersten Amtszeit als Präsident mit wenigen politischen Ereignissen wurde die Zeit nach seiner Wiederwahl 2001 umso turbulenter und verdeutlichte unter anderem die Macht des Präsidenten in seinem Amt, das bis dahin als hauptsächlich repräsentativ wahrgenommen wurde: 2005 nutzte er seine verfassungsmäßigen Befugnisse zur Auflösung des Parlaments und zur Absetzung einer Regierung, die zwar eine Mehrheitsregierung war, allerdings politisch instabil. Dieser Akt gilt heute als wichtiger Bestandteil der nationalen Geschichte – mit Vorgeschichte: Angesichts des steigenden Haushalts-Defizits und drohender Rezession hatte die sozialistische Partei im Jahr 2002 eine vorgezogene Parlamentswahl gegen eine Mitte-Rechts-Koalition aus Sozialdemokraten und Volkspartei verloren. Zwei Jahre später entschied sich der Kopf dieser Koalition, José Manuel Durão Barroso, ziemlich kurzfristig, das Amt des Chefs der Europäischen Kommission zu übernehmen, was heftige Proteste im politischen Spektrum auslöste. Im Versuch, politische Stabilität zu gewährleisten, ernannte Staatspräsident Sampaio einen anderen Sozialdemokraten, Pedro

Santana Lopes, zum Ministerpräsidenten. Santana Lopes war dem Amt nicht gewachsen, sodass dem neuen Kabinett nur vier Monate später die politische Glaubwürdigkeit und die Handlungsfähigkeit abhanden gekommen war.

Jorge Sampaio sagte dazu später gegenüber seinem Biografen José Pedro Castanheira, er habe "die Nase voll von Santana Lopes als Premierminister, der das Land ins Trudeln brachte". Daher nutzte Sampaio seine präsidentialen Befugnisse, die in Portugal oft als "Atombombe" bezeichnet werden, um das Parlament aufzulösen und für Februar 2005 Neuwahlen anzusetzen. Sampaio war bis heute der einzige Präsident, der jemals von dieser Amtsmacht Gebrauch machte, eine Regierung trotz parlamentarischer Mehrheit aufzulösen. Er hat sich insbesondere in Hinblick auf die Unabhängigkeit von Ost-Timor als Präsident verdient gemacht. Ein Demokrat und Humanist, immer weit entfernt von den Seilschaften der Korruption in Portugal. "Jorge Sampaio wurde als Kämpfer geboren und ausgebildet, und sein Kampf hatte ein Ziel: Freiheit und Gleichheit", sagte der heutige Präsident Marcelo

Rebello de Sousa in einer im Fernsehen übertragenen Ansprache an die Nation anlässlich des Todes von Sampaio. Sampaio's Kampf für das Ende der portugiesischen Diktatur 1974, für die Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonie Osttimor und für die Rechte von Flüchtlingen hat ihn besonders ausgezeichnet. Sampaio war ein leidenschaftlicher Anhänger des Fußballklubs Sporting Lissabon. Er starb acht Tage vor seinem 82. Geburtstag nach kurzer Krankheit.

„Er hat bewiesen, dass man privilegiert geboren, trotzdem sein Leben der Hilfe für die Unterprivilegierten widmen kann“, so Marcelo Rebello de Sousa.



Jorge Sampaio im Portrait und mit Pereira de Moura, Zenha und Francisco Sousa Tavares im Caxias Gefängnis, um nach dem 25. April politische Gefangene freizulassen. **Fotoquellen: Wikipedia/Archiv**

Um adeus português

PETER KOJ NIMMT ABSCHIED VON JORGE SAMPAIO

Im Frühjahr 1996 erhielt ich die Nachricht, dass die Stiftung *Casa da Cultura de Língua Portuguesa* mich zum neuen Preisträger für besondere Verdienste um die Verbreitung der portugiesischen Sprache und Kultur im Ausland gekürt hatte. Der Preis sollte mir in einer großen Feier an der Universität Porto vom portugiesischen Staatspräsidenten überreicht werden. Kurz zuvor, nämlich am 9. März, hatte Jorge Sampaio die Präsidentschaftswahl gewonnen und es wurde mir angedeutet, dass wohl sein Vorgänger Mário Soares diese Aufgabe noch wahrnehmen würde. Doch dann hieß es im letzten Moment: Jorge Sampaio kommt, sozusagen zu seiner ersten Dienstreise, am 30. Mai nach Porto. Rückblickend kann ich nur sagen: welch ein Glück! Statt des „rei Mário“ (so der Spitzname für den sich eher königlich gebenden Mário Soares) nun der neue Präsident, der mit sichtlichem Vergnügen auftrat und die pompöse Zeremonie in der Aula magna incl. Chorgesang kräftig auflockerte.

Nach meinem Festvortrag (*As manhas e as artimanhas da língua portuguesa*, zu Deutsch in etwa: „List und Tücke der portugiesischen Sprache“), in der ich eine Reihe von Stolpersteinen aufzählte, die uns Deutschen beim Zugang zur „spröden Schönen“ Portugiesisch auflauern, ergriff Jorge Sampaio das Wort. Schnell brachte er das Auditorium zum Lachen, als er mir in Anspielung auf die von mir aufgeführten Probleme bei der korrekten Ansprache einer portugiesischen Person riet: „Sprechen Sie einfach jeden Portugiesen mit *Senhor Doutor* an, dann machen Sie nichts verkehrt“. Am Ende seiner Rede machte er mir Mut beim weiteren Erwerb des Portugiesischen, indem er auf meine Marathonläufe anspielte, und zwar in einer für Portugiesen typischen Weise, nämlich mit einem Sprichwort: *Quem corre por gosto, não cansa* („Wer gerne läuft, macht nicht schlapp“). Ähnlich locker ging es beim anschließenden Buffet weiter, wo sich Jorge Sampaio viel Zeit ließ zur *conversa amena* mit den eingeladenen Gästen, darunter Gonçalo Cabral (noch DPG, ab 6. August PHG), mein Lehrer Prof. José d'Encarnação, „our man in Oporto“ Wolfram Minnemann, aber auch Portugals großer Filmregisseur Manoel de Oliveira.

Schon ein Jahr später kam es zu einem unverhofften Wiedersehen. Bei einem Konzertbesuch im Rahmen der Frankfurter Buchmesse (Gastland: Portugal) kreuzten sich unsere Wege im Foyer. Die beiderseitige Freude war offensichtlich. Gottseidank gab es damals noch keine *selfies*, mit denen Sampaios Nachfolger, der amtierende Präsident Rebelo de Sousa punktet. Aber ich bezweifle, dass es ihm gelingen wird, Jorge Sampaio als den wegen seiner Integrität und seines feinen Charakters bisher beliebtesten Präsidenten Portugals abzuhängen.

*Até sempre,
caro Jorge Sampaio.*



Peter Koj überreicht dem portugiesischen Staatspräsidenten Jorge Sampaio den Band *Sefarden in Hamburg*. Fotoquelle: Archiv

Initiative #SowasEssIchNicht

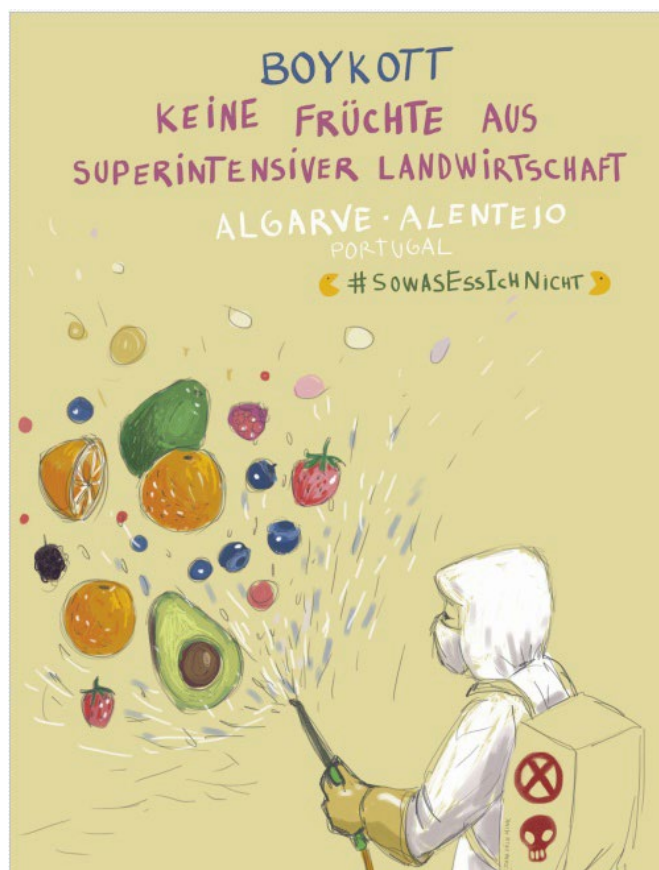
Umweltzerstörung und Sklavenarbeit im Süden Portugals

CLAUS BUNK

In diesem Jahr hat sich in Deutschland eine Initiative gebildet „#SowasEssIchNicht“, die zum Boykott der Beeren-Früchte aufruft, die in den mit Plastik überdeckten Plantagen des Alentejo angebaut werden. Die Plastikarchitektur für den Anbau roter Beeren, Blaubeeren etc. und die superintensiven Olivenplantagen im Landesinnern sowie auch die neuen Avocado-plantagen im Algarve haben nicht nur die Landschaft grundlegend verändert und gefährden den örtlichen Wasserhaushalt, sie greifen auch ins Gefüge der ländlichen Gesellschaft ein. Die Landarbeiter des Alentejo haben nach der Nelkenrevolution hart erkämpft, dass sie nicht nur tageweise während der Erntezeit angestellt werden, sondern auch in den Wintermonaten abgesichert sind. Mittlerweile ist es wieder so, als hätte dieser Fortschritt nie stattgefunden, nur dass jetzt nicht mehr die portugiesischen Landarbeiter ausgebeutet werden, sondern die neuen Arbeitsmigranten.

Die jungen Alentejaner möchten nicht Sklaven im eigenen Land sein, sie arbeiten durchaus auf Feldern, allerdings in der Schweiz oder in Frankreich. Initiativen wie „Solidariedade ao Imigrante“ (SOLIM) oder #JuntosPeloSudoueste setzen sich für die Rechte der migrantischen Arbeitskräfte, gegen die Ausbeutung von Menschen und Ressourcen und für die Interessen der traditionellen bäuerlichen Betriebe ein. Sie fordern mit ihnen

- Staatliche Vorgaben für eine gerechte Wasserverteilung
- sorgfältige Kontrolle der Arbeitsbedingungen und Unterbringung der Arbeitskräfte
- Umsetzung wenigstens der minimalen Vorgaben der EU-Landwirtschaft sowie
- Besseres Lieferkettengesetz mit Mandat für Kontrollorgane



#SowasEssIchNicht.

Bevor nicht wenigstens diese Forderungen umgesetzt werden, rufen sie dazu auf, Produkte aus dieser Form der Landwirtschaft in den Regalen liegen zu lassen!

Essa nossa ditosa língua

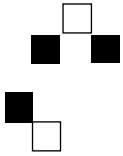
Portugals Sprichwörter (kreuzwort)rätselhafter Herkunft

PETER KOJ

Über die Bedeutung von Sprichwörtern im Portugiesischen ist viel Tinte geflossen. Sie sind die „Weisheit des Volkes“ (*sabedoria do povo*). Die Werbung bedient sich ihrer, Journalisten und Schriftsteller, allen voran Portugals Nobelpreisträger José Saramago, zitieren sie gerne. Doch hätten Sie das portugiesische Sprichwort mit dem Phänomen Kreuzworträtsel in Verbindung gebracht?

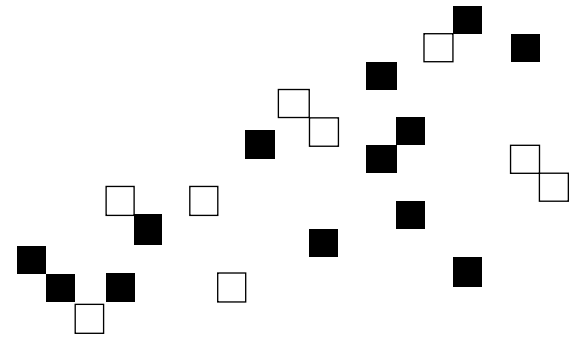
Nun, die Leserinnen und Leser der Tageszeitung *Público* wissen, wovon ich spreche. Jahrelang bot Portugals renommierte Tageszeitung Kreuzworträtsel an, nach deren Lösung man mit einigen der Einfüllsel ein Sprichwort bilden konnte. Und das jeden zweiten Tag! Irgendwann stießen die Kreuzworträtselmacher damit an ihre Grenzen. Nun gibt es jeden Tag ein Kreuzworträtsel mit einem Sprichwort mit einer Lücke, die es auszufüllen gilt. Als Beispiel sei das Kreuzworträtsel 11.323 zitiert, wo unter *Horizontais 11* (11 Waagerecht) *De grandes ..., grandes peixes* durch *rios* ergänzt werden musste, denn „Aus großen Flüssen (kommen die) großen Fische“. Dieses schöne Sprichwort gehört nicht zu den insgesamt 600 Sprichwörtern, die ich in dem beim Schmetterling Verlag erschienenen Band „Passatempo proverbial. Spaß mit portugiesische Sprichwörtern“ zusammengetragen habe (einige von ihnen genial von Marlies Schaper illustriert). Alle die kreuzworträtselhaften Sprichwörter aus dem *Público* wandern in eine Kartei, um später in meiner Kolumne „Spaß mit Sprichwörtern“ als Vorlage zum fröhlichen Sprichwörter-Zusammensetzen zu dienen. Hier an dieser Stelle möchte ich ein paar von ihnen vorstellen, die ich besonders originell fand.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1							■				
2		■				■					
3					■						
4					■			■			
5			■			■					■
6				■					■		
7	■									■	
8											■
9					■				■		
10				■				■			
11					■						



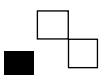
Da wären zuerst einmal ein paar nützliche Sprüche voller Lebensweisheit. So kann derjenige, der Fragen stellt, nicht verhindern, dass er (eventuell unangenehme) Antworten erhält: *Aquele que faz as perguntas não pode evitar as respostas*. Denen, die auf ihr Glück warten, wird geraten, etwas zu tun, denn: *A sorte ajuda às vezes, o trabalho sempre* / „Das Glück hilft manchmal, die Arbeit immer“. Wer sein Unglück seiner direkten Umgebung anlastet und meint, woanders erginge es ihm besser, dem wird gesagt: *Cá e lá, más fadas há* / „Hier wie dort gibt es böse Feen“. Gleich vier Sprichwörter nehmen menschliche Schwächen auf die Schippe: überhebliche Selbsteinschätzung (*Ele bem quer voar, mas não tem asas* / „Er möchte gerne fliegen, hat aber keine Flügel“), Wunschdenken (*Facilmente acreditamos naquilo que queremos* / „Leicht glauben wir an das, was wir uns so wünschen“), Ungeduld (*Não é ao primeiro golpe que a árvore cai* / „Der Baum fällt nicht gleich beim ersten Schlag“) und Egoismus (*É leve o fardo no ombro alheio* / „Leicht ist die Last auf der Schulter des Anderen“).

Für alle, die nach etwas streben, gibt es drei Sprichwörter aus dem Bereich des Jagens im weitesten Sinne. So soll man nicht zimmerlich sein (*Gato com luvas não apanha ratos* / „Katze mit Handschuhen fängt keine Mäuse“), man soll sich auf sein Ziel konzentrieren (*Galgo que muitas lebres levanta nenhuma mata* / „Ein Windhund, der viele Hasen aufscheucht, tötet keinen einzigen“) und notfalls die Methode wechseln, denn: *Há muitas maneiras de apanhar moscas* / „Es gibt viele Arten, Fliegen zu fangen“. Sehr schön auch die paradox klingende Aufforderung von jemandem, der es eilig hat, der andere möge die Sache langsam angehen: *Devagar que tenho pressa* / „Langsam, denn ich hab's eilig“. Offensichtlich kennt er seinen Pappenheimer. Für ein vom Katholizismus geprägtes Land wie Portugal klingt überraschend aufgeklärt und liberal: *A amar e a rezar, ninguém se pode obrigar* / „Zum Lieben und Beten kann niemand gezwungen werden“. Aber was soll die Verunglimpfung von Langhaarigen in dem Sprichwort *Cabelo comprido cérebro diminuído* / „Lange Haare, kleines Hirn“?



José d'Encarnação konnte mich beruhigen: Es geht um langhaarige Männer und ist kein Ausdruck von Frauenfeindlichkeit. Ein weiteres Sprichwort zeigt aber immerhin, dass die portugiesische Männerwelt sich schwer tut mit weiblicher Umtriebigkeit: *Duas mulheres fazem um mercado, quatro uma feira e cinco pintam o diabo* / „Zwei Frauen machen einen Markt aus, vier Frauen eine Handelsmesse und fünf malen den Teufel an, d.h. schlagen über die Stränge“.

Vom maritimen Element geprägt ist *Homem do mar, cabeça no ar* / „Mann des Meeres (Seefahrer oder Fischer) hält den Kopf hoch“ und für den Landwirt oder auch Müller gilt: *Água e vento são meio sustento* / „Wasser und Wind sind der halbe Unterhalt“. Wer beim Kuchenbacken wenig Geschick entwickelt, kann sich trösten mit *Bolo torto não perde o gosto* / „Krummer Kuchen verliert nicht den Geschmack (schmeckt trotzdem)“. Sehr viel schlechter kommen die Bewohner/innen eines Eckhauses weg: *Casa de esquina, ou morte ou ruína* / „Eckhaus (bedeutet) Tod oder Ruin“. In einem Land, in dem nicht nur die Zitronen blühen, sondern auch die Orangen, gibt es gleich zwei Sprichwörter zum Verzehr von Apfelsinen. Das eine besagt, dass man abends keine Apfelsine mehr essen soll, denn *A laranja de manhã é ouro, à tarde é prata e à noite mata* / „Apfelsine am Morgen ist Gold, am Nachmittag Silber und nachts tötet sie“. Ähnlich verhängnisvoll ist der Orangenverzehr im Januar: *Comer laranjas em janeiro, é dar que fazer ao coqueiro* / „Apfelsinen im Januar essen heißt den Totengräber beschäftigen“. Das Sprichwort spielt darauf an, dass die leckersten Apfelsinen in Portugal im Dezember geerntet werden. Für alle, die zu der Zeit nicht in Portugal sein können, bot der *Mercado Lagos* in der Altonaer Luise-Schröder-Straße, gleich auf der Rückseite des Sefardenfriedhofes, bisher jedes Jahr kurz vor Weihnachten frisch geerntete portugiesische Apfelsinen an und was man sonst noch so zum Fest braucht, allen voran natürlich „den treuen Freund“ Bacalhau. Hoffen wir, dass diese durch die Pandemie unterbrochene Tradition in diesem Jahr wiederbelebt wird.



Kennste den schon? *E esta?*

NEUE WITZE AUS DER SAMMLUNG VON PETER KOJ

Es lebe der Sozialismus

Ein kleiner Junge kommt müde und hungrig aus der Schule und fragt die Mutter:

- Mama, was gibt es zu essen?
- Nichts, mein Sohn, antwortet die Mutter tieftraurig.

Der Junge schaut auf den Papagei, den sie im Käfig haben, und fragt:

- Mama, warum gibt es nicht Papagei mit Reis?
- Weil es keinen Reis gibt, antwortet die Mutter.
- Und Papagei im Backofen? fragt der Junge.
- Wir haben kein Gas, antwortet die Mutter.
- Und Papagei im Elektrogrill? fragt der Knabe.
- Es gibt keinen Strom, antwortet die Mutter.
- Und Papagei gebraten? fragt der Junge.
- Wir haben kein Olivenöl, antwortet die Mutter.

Krächzt der Papagei begeistert:

- Es lebe der Sozialismus! Es lebe der Sozialismus!

Die Hellseherin

Ein Mann geht zu einer Hellseherin, um sich die Zukunft deuten zu lassen. Beide sitzen vor der Kristallkugel und sie sagt:

- Ich sehe, dass Sie Vater zweier Kinder sind ...
- Das denken Sie! ruft der Mann aus. – Ich bin Vater von drei Kindern!
- Nein ... Das denken Sie, antwortet die Hellseherin.

Ein junges Talent

Jemand besitzt eine Agentur, die Talente prüft und engagiert. Plötzlich kündigt die Sekretärin den nächsten Kandidaten an. Er kommt herein und der Talent-sucher fragt:

- Also, was können Sie?
- Ich kann Vögel nachmachen.
- Vögel nachmachen?! Ich bin hier voll mit Arbeit eingedeckt, und Sie kommen, um mir zu sagen, dass Sie Vögel nachmachen können. Verschwinden Sie sofort!

Traurig dreht sich der junge Mann Richtung Fenster und fliegt davon.

Ein Mann in Nöten

- Ich möchte mich scheiden lassen. Seit fünf Jahren wirft meine Frau mit den verschiedensten Gegenständen nach mir: Gefäße, Töpfe, Nippes-Figuren.
- Und warum wollen Sie sich jetzt erst scheiden lassen? Nach fünf Jahren müssten Sie sich ja daran gewöhnt haben.
- Das stimmt. Bloß seit ein paar Tagen trifft sie auch.

Viva o socialismo

O menino regressa da escola cansado e faminto e pergunta à mãe:

- *Mamã, o que há para comer?*
- *Nada, meu filho, responde com tristeza a mãe.*

O menino olha para o papagaio, que têm na gaiola, e pergunta:

- *Mamã, por que é que não há arroz de papagaio?*
- *Porque não há arroz, responde a mãe.*
- *E papagaio no forno? pergunta o menino.*
- *Não há gás, responde a mãe.*
- *E papagaio no grelhador elétrico? pergunta o menino.*
- *Não há eletricidade, responde a mãe.*
- *E papagaio frito? pergunta o menino.*
- *Não há azeite, responde a mãe.*

E o papagaio contentíssimo grita:

- *Viva o socialismo! Viva o socialismo!*

A vidente

Um homem foi a uma vidente para saber o futuro. Estavam os dois sentados diante da bola de cristal e ela diz:

- *Vejo que é pai de dois filhos...*
- *Isso é o que a senhora pensa! exclama o homem.*
- *Sou pai de três filhos!*
- *Não ... Isso é que o senhor pensa.*

Um jovem talentoso

Havia um indivíduo que tinha uma agência para testar e recrutar talentos. De repente, a secretária anuncia o próximo candidato. Ele entra e o descobridor pergunta:

- *Então, o que é que o senhor sabe fazer.*
- *Eu sei imitar pássaros.*
- *Imitar pássaros?! Eu estou aqui cheio de trabalho e você vem-me dizer que sabe imitar pássaros. Ponha-se já na rua!*

O jovem, muito triste, dá meia volta em direção à janela e sai a voar.

Um homem em apuros

- *Quero divorciar-me. De há cinco anos para cá, a minha mulher atira-me com os objetos mais variados: vasos, panelas, bibelôs...*
- *E por que razão só agora quer divorciar? Ao fim de cinco anos devia estar habituado...*
- *Sim, mas só de há alguns dias para cá começou a acertar-me.*

Spaß mit Sprichwörtern

UND HIER SIND WIEDER 10 PORTUGIESISCHE SPRICHWÖRTER VON DR. PETER KOJ
SUCHEN SIE DIE JEWEILS KORREKTE ZWEITE HÄLFTE BEI DER BUCHSTABENABTEILUNG

1. *Como semeares, ...*
Wie du säst, ...
2. *Água e conselhos ...*
Wasser und Ratschläge ...
3. *Quem vai à feira ...*
Wer auf den Markt geht ...
4. *Não se gaste vela ...*
Man soll keine Kerze vergeuden ...
5. *Quem não tem dinheiro ...*
Wer kein Geld hat ...
6. *Mais vale ser rabo de pescada ...*
Es ist besser, Seehechtschwanz zu sein ...
7. *A caixa menos cheia ...*
Die am wenigsten volle Dose/Büchse ...
8. *No vinho ...*
Im Wein ...
9. *A fome ...*
Der Hunger ...
10. *Quem diz o que quer ...*
Wer sagt was er will/möchte ...

| Lösung auf Seite 6

- A. *... não tem vícios.*
... hat keine Laster.
- B. *... assim colherás.*
... so wirst du ernten.
- C. *... é a que mais chocalha.*
... ist die(jenige), die am meisten klötert.
- D. *... é o melhor tempero.*
... ist das beste Gewürz.
- E. *... perde a cadeira.*
... verliert den Platz (wörtlich: Stuhl).
- F. *... ouve o que não quer.*
... hört was er nicht (hören) will.
- G. *... que cabeça de sardinha.*
... als Sardinenkopf.
- H. *... em ruínas defuntos.*
... an miesen Verstorbenen.
- I. *... só se dão a quem os pede.*
... gibt man nur demjenigen, der darum bittet.
- J. *... é que está a verdade.*
... ist/liegt die Wahrheit.

| Soluções na página 6

Veranstungskalender

VEREINSTERMINE

05 Dez	Adventstee der PHG Frauen 2021 Im Café Funk-Eck. Zeit: So, 15:00 Uhr Ort: Rothenbaumchaussee 137
08 Dez	Weihnachtsronda 2021 Im Restaurant Mar Salgado (ehemals Taparia O Pescador). Eintritt nur für 2G. Zeit: Mi, 19:00 Uhr Ort: Reimarusstrasse 4
10 Feb	PHG Mitgliederversammlung 2022 Die Mitgliederversammlung findet in der Kunst-klinik (ehemals Kulturhaus Eppendorf) statt. Zeit: Do, 20:00 Uhr Ort: Martinstraße 44a

RONDA-TERMINE 2022

20 Jan	Restaurant Vasco da Gama Zeit: Do, 19:00 Uhr Ort: Lange Reihe 67
15 Feb	Restaurant O Porto Zeit: Di, 19:00 Uhr Ort: Ditmar-Koel-Str. 15
17 Mär	Restaurant Zur alten Flöte Zeit: Do, 19:00 Uhr Ort: Koppel 6
12 Apr	Restaurant Lusitano Zeit: Di, 19:00 Uhr Ort: Rambachstr. 5
11 Mai	Restaurant O Farol Zeit: Mi, 19:00 Uhr Ort: Ditmar-Koel-Str. 12
09 Jun	Restaurant Mar Salgado Zeit: Do, 19:00 Uhr Ort: Reimarusstr. 4

KONZERTE & FILME

03 Nov - 14 Nov	Afrikanisches Filmfestival 2021 Das afrikanisches Filmfestival in Hamburg feiert 10 Jahre „AUGEN BLICKE AFRIKA“. Alle Vorstellungen finden im Studio Kino statt. Mehr Infos unter www.augen-blicke-afrika.de & www.studio-kino.de Zeit: 3.11. bis 14.11.2021 Ort: Bernstorffstr. 93-95
11 Dez	António Zambujo in der Elbphilharmonie Der portugiesische Sänger António Zambujo kommt 2021 mit seinem Musikstil bestehend aus "Cante Alentejano" und modernen Sounds nach Hamburg. Im Großen Saal der Elbphilharmonie. Zeit: Sa, 20:00 Uhr Ort: Platz der Deutschen Einheit 4
15 Feb	Mariza in der Elbphilharmonie Die portugiesische Fadosängerin kommt 2022 mit dem Programm »Mariza canta Amália« nach Hamburg. Im Großen Saal der Elbphilharmonie. Vorverkauf startet demnächst. Zeit: Di, 20:00 Uhr Ort: Platz der Deutschen Einheit 4

FERNSEHEN & FUNK 2021

08 Nov	Flüsse des Lichts Rio Guadiana Zeit: Mo, 16:00 Uhr Sender: arte	11 Nov	Big Cities Rio de Janeiro: Öko-Essen in der Favela Zeit: Do, 05:45 Uhr Sender: SWR
08 Nov	Terra Mater - Wildes Brasilien: Der zerbrechliche Wald (1/5) Zeit: Mo, 20:15 Uhr Sender: ServusTV	11 Nov	Traumorte Die Azoren Zeit: Do, 17:00 Uhr Sender: 3sat
09 Nov	Flüsse des Lichts: Rio Duero/Douro Zeit: Di, 16:55 Uhr Sender: arte	11 Nov	Märkte - Im Bauch von Lissabon: Der Mercado da Ribeira Zeit: Do, 17:50 Uhr Sender: arte
10 Nov	Big Cities Lissabon: Stadtsanierung in Bürgerhand Zeit: Mi, 05:30 Uhr Sender: SWR	13 Nov	Sensationsfund in Brasilien: Die ersten Amerikaner Zeit: Sa, 14:15 Uhr Sender: Phoenix
10 Nov	Flüsse des Lichts: Rio Tajo/Tejo Zeit: Mi, 16:00 Uhr Sender: arte	13 Nov	Terra Mater - Wildes Brasilien: Der zerbrechliche Wald(1/5) Zeit: Sa, 19:10 Uhr Sender: ServusTV

Feedback unserer Leserinnen und Leser...

Auch diesmal erhielten wir viele positive Reaktionen zur Ausgabe der Portugal-Post No. 69 zum Schwerpunktthema "Alentejo". Vielen Dank dafür!

Claus Frank

Das neue Heft der Portugal-Post ist eingetroffen und ich bin ganz begeistert. Chapeau!

Ein Bild im Heft (Rua Saudade) brachte mich auf eine Idee. Ich sammle seit 40 Jahren portugiesische Straßenschilder, von denen manche wahre Kunstwerke sind. Könnte man daraus was machen?

Dierk Peters

Jetzt erst geschafft, die Portugal Post 67 und 69 durchzublättern... nicht durchzulesen, da ist ja so viel hochinteressantes drin!

Also, nach dem Durchlesen möchte ich euch doch spontan sagen: das ist wirklich toll, was Ihr da wieder zusammengestellt habt! Ich freue mich auf das Lesen der vielen hochinteressanten Artikel. Wirklich sehr informativ und sehr unterhaltend.

Annette Spiering

Auch ich möchte ein dickes Lob von einer meiner Freundinnen bezüglich des Layouts weiterleiten: U. ist sehr anspruchsvoll in der graphischen Gestaltung, auch selbst aktiv dabei.

Als sie die P-P durchblätterte gefiel ihr spontan das Layout - mit den Fotos. Und meinen Artikel fand sie auch viel besser zu lesen als in der Bleiwüstenversion, die ich ihr zuvor habe zukommen lassen.

José d' Encarnação, Lisboa

Recebido o exemplar – bem bonito e muito digno, parabéns! – da revista com o tema Alentejo. Grande abraço, muito grato.

Rudolf Malkmus

Ich habe nun die gesamte letzte PP-Ausgabe durchgelesen und komme zu dem Schluss:

Uneingeschränktes Lob zur Themenauswahl, deren Infodichte und die Illustrierung der letzten Portugal-Post. Claus Bunk und Annette Spiering ist zu danken, dass sie unverblümt aufzeigen, wie Portugal mit Profit-Projekten (industrialisierte Landwirtschaft: Ölbaumplantagen, Comporta-Desaster, überdimensionierte Solarprojekte) großflächig Lebensräume und deren Biodiversität unwiederbringlich zerstören.

Wenn Peter Koj Saramago zitiert „Geh nach Estremoz, sieh dir die Tonfiguren an, und deine Seele ist gerettet“, im gesamten Heft aber kein einziger dieser Seelenretter, die 2017 sogar zum immateriellen Kulturerbe erklärt wurden, zu finden ist, sollte dies wenigstens durch eine Abbildung dieser bonecas nachgeholt werden:



Klassische Tonfiguren aus Estremoz, ausgestellt im Museu Municipal Prof. Joaquim Vermelho. **Fotoquelle:** www.visitportugal.com

Impressum

Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist die Zeitschrift der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft. e.V.

Associação Luso-Hanseática

Internet: info.phg-hh.de
E-Mail: info@phg-hh.de

Redaktion

Dr. Peter Koj, Henrietta Bilawer, Karin von Schweder-Schreiner,
Helge Dankwarth, Luise Albers
Chefredakteur: Claus Bunk (V.i.S.d.P.)

Sitz der Gesellschaft und Anschrift der Redaktion

Wolfgangsweg 7, 20459 Hamburg
Telefon: 040 / 39 80 47 73 Fax: 040 / 46 00 88 41
E-Mail: redaktion@phg-hh.de

Satz und Gestaltung

Joana Nascimento Bunk
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der
Verfasser wieder. Fotoquellen siehe Untertitel der Fotos

– Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático –

Erscheinungsweise

zweimal jährlich im Mai und im November
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 31.3.2022.
Textbeiträge, Leserbriefe, Fotos und Zeichnungen sind willkommen.

Der Bezug der Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelpreis der gedruckten Ausgabe
für Nichtmitglieder ist € 5,-

Die Portugal-Post wird regelmäßig nach Erscheinen als PDF
elektronisch auf unsere WEB-Seite gestellt:
info.phg-hh.de/PP_PDF/Portugal_Post/r_archivPP.html
Wer zum Bestehen der Mitgliederzeitung beitragen möchte,
spendet an PHG

Konto IBAN: DE 61 20050550 1280142660
BIC: HASPDEHHXXX



25 Jahre